

FRESH

Das Magazin der
Fachhochschule Kärnten

Nr. 21 Herbst/Winter 2018

TECHNIK EINFACH AUSPROBIEREN

**SABINE HERLITSCKKA,
VORSTÄNDIN DER
INFINEON TECHNOLOGIES
AUSTRIA, IM INTERVIEW.**

**TECHNIKSTUDIUM
AM PULS DER ZEIT**
Der Studienbereich
„Engineering & IT“ im Porträt

**ANGEWANDTE
FORSCHUNG**
Kooperationen
in der Praxis

**DISABILITY & DIVERSITY
STUDIES IM KOMMEN**
Der Studiengang feiert
sein 5-jähriges Bestehen.

INHALT

Technikstudium am Puls der Zeit

4 Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der technischen Studiengänge hebt das Ausbildungsniveau auf einen hohen Level. Zukunftsweisende Forschungsprojekte mit internationalen und regionalen Wirtschafts- und Industrieunternehmen bei Forschungsprojekten sind ein weiterer Erfolgsfaktor des Studienbereichs.



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: FH Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung, Villacher Straße 1, 9800 Spittal/Drau, Austria, Tel.: +43 5 90500-0, Fax: DW 9810, E-Mail: fresh@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at **Für den Inhalt verantwortlich:** DI Siegfried Spanz **Projektleitung:** Mag. (FH) Petra Bergauer **Redaktion:** Mag. (FH) Petra Bergauer, Paul Preisig, MA, Mag. (FH) Dr. Josef Puschitz, Mag. Tanja Schwab **Fotos:** wenn nicht anders gekennzeichnet: FH Kärnten **Konzept und Gestaltung:** designation – Strategie | Kommunikation | Design, www.designation.at **Art Direction:** Jürgen Eixelsberger **Lektorat:** Mag. Sigrid Strauß **Druck:** satz&druckteam/Druckbotschafter **Erscheinungsweise:** 4 x pro Jahr **Auflage:** 7.500 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Dieses Magazin wurde mit der gebotenen Sorgfalt gestaltet. Trotzdem können Satz- und Druckfehler bzw. Änderungen nicht ausgeschlossen werden. Der Herausgeber kann für allfällige Fehler keine Haftung übernehmen. Sämtliche Rechte und Änderungen vorbehalten. Alle Angaben Stand November 2018.

Technik einfach ausprobieren!

10 1,6 Milliarden Euro investiert Infineon in eine neue Chipfabrik in Villach. Ein großer Erfolg für Vorstandschefin Sabine Herlitschka – der in Sachen Fachkräfteausbildung auch große Herausforderungen mit sich bringt. Die FH spielt als Partner eine wichtige Rolle. Sabine Herlitschka, Vorständin der Infineon Technologies Austria, im Interview.



Angewandte Forschung an der FH Kärnten

22 Längst haben sich Fachhochschulen als Schmieden der anwendungsorientierten Forschung etabliert. Zu verschiedenen Forschungsschwerpunkten wurden an der FH Kärnten sieben Gruppen gebildet, die neue Erkenntnisse in die Praxis transferieren. Technische, wirtschaftliche und politische Fragestellungen werden in Kooperationen erforscht und in der Praxis für die Praxis erprobt.

Alumna im Gespräch

13 Nadine Fuchs: Pflegeexpertin für Patientinnen und Patienten mit Brust-erkrankungen und Study Nurse



Disability & Diversity Studies im Kommen

14 Der Studiengang Disability & Diversity Studies feiert heuer sein fünfjähriges Bestehen. Ein in Österreich einzig-artiges Studium im Porträt.



Sponsionen der Studienbereiche

17 Ein Hoch auf unsere Absolventinnen und Absolventen: Mit Freude nahmen sie ihre Abschlussurkunden bei der Sommer- und Herbstsponson auf dem Campus Spittal entgegen.



E-Government

21 Verwaltung neu – ein Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne?

Liebe Leserinnen und Leser,

nach den Studienbereichen Wirtschaft & Management sowie Gesundheit & Soziales rücken wir in dieser Ausgabe einen weiteren sehr umfangreichen Studienbereich in den Fokus:

Engineering & IT. Erfahren Sie, warum gerade unser Standort im Süden so zukunftsreich für diesen Bereich ist und wie unsere Kooperation mit der Industrie dabei mitwirkt (ab Seite 4).



Auch die Vielfalt in Unternehmen hat Zukunft. Der Studiengang **Disability & Diversity Studies** widmet sich nun bereits seit 5 Jahren diesem Schwerpunkt (mehr dazu auf Seite 14).

Der Vorteil der Fachhochschule ist neben dem praxisnahen Studieren auch der starke Forschungsbezug. Einen Überblick über die sieben **Forschungsgruppen** an der FH Kärnten, die sich mit relevanten Fragestellungen innerhalb unserer Gesellschaft beschäftigen, vermitteln wir Ihnen ab Seite 22.

Anfang 2019 werden zu den bereits sieben etablierten Gruppen noch bis zu sechs weitere ein breites Spektrum an Forschungsthemen abdecken.

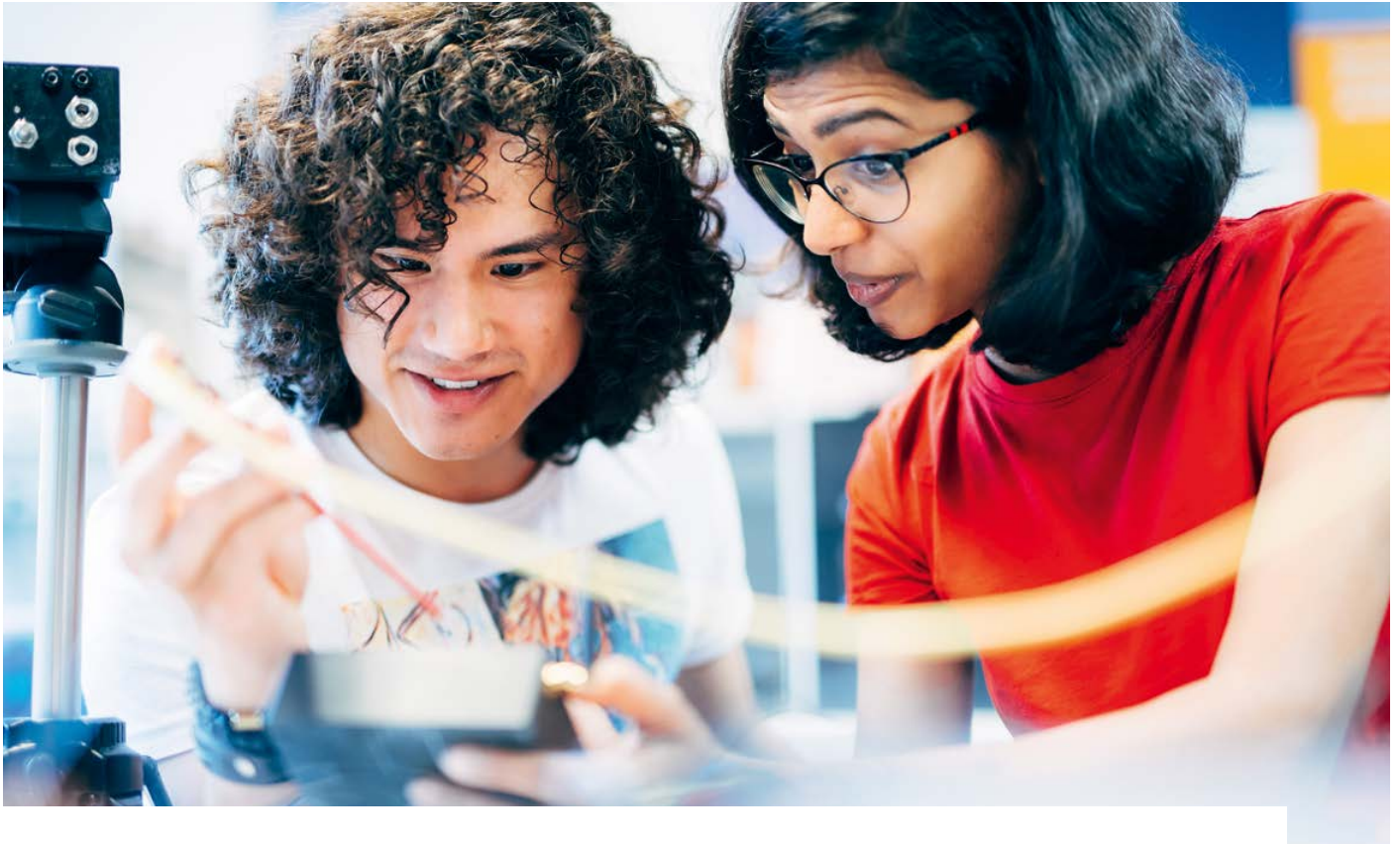
Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches neues Jahr!

Peter Granig

Mag. Dr. Peter Granig
Rektor

Siegfried Spanz

DI Siegfried Spanz
Geschäftsführer



TECHNIK- STUDIUM AM PULS DER ZEIT

COVER

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der technischen Studiengänge hebt das Ausbildungsniveau auf einen hohen Level. Zukunftsweisende Forschungsprojekte mit internationalen und regionalen Wirtschafts- und Industrieunternehmen bei Forschungsprojekten sind ein weiterer Erfolgsfaktor des Studienbereichs.

Die Studiengänge Elektronik und Bauingenieurwesen waren 1995 die ersten beiden, die damals noch in Spittal in einem STRABAG-Gebäude starteten. Die Entwicklung ging in den letzten 23 Jahren dann rasant weiter. Gleich erkannte man auch den Bedarf an der Weiterqualifizierung von Berufstätigen und 1996 wurde Elektronik auch als berufsbegleitendes Studium angeboten. Als Standort diente hier ein altes Schulgebäude in Villach. Netzwerktechnik und Medizinische Informationstechnik

VON PETRA BERGAUER

in Klagenfurt folgten, die Übersiedelung in den Technologiepark Villach mit den Elektronikstudiengängen und der stetige Ausbau des Studienprogramms, wie mit Geoinformation, Maschinenbau oder Wirtschaftsingenieurwesen und speziellen Masterstudiengängen, folgten. Mittlerweile ist der Studienbereich Engineering & IT an der FH Kärnten einer der größten. Mit Zahl an Studiengängen und als forschungsstärkster Bereich.

Gerade in Bezug auf die Forschungsergebnisse ist der Studienbereich stolz. „Der Studienbereich ist an allen FH-Forschungszentren beteiligt, vier Forschungszentren werden von unseren Kollegen geleitet. Und immerhin 58 Prozent der lukrierten Drittmittel im Bereich der Forschung werden vom Bereich eingebracht“, erzählt Franz Riemelmoser, stellvertretender Studienbereichsleiter und innerhalb des Teams verantwortlich für die Forschung. Bei den neu eingeführten F&E-Cafés wird innerhalb des Bereichs, aber auch gerne für interessiertes Publikum der fachliche Austausch gefördert. Forschungsschwerpunkte sind beispielsweise die digitale Transformation, Hochfrequenztechnik, drahtlose Kommunikationssysteme, Active and Assisted Living, Sensorik und Entrepreneurship.



„Ein großer Schwerpunkt wird im kommenden Jahr vor allem die Umsetzung und Weiterentwicklung des Studiengangs Informationstechnologien sein“ **CHRISTIAN MENARD**



ENGE KOOPERATION MIT WIRTSCHAFT UND INDUSTRIE

Die Zusammenarbeit mit internationalen und regionalen Wirtschafts- und Industrieunternehmen ist nicht nur bei Forschungsprojekten ein großer Erfolgsfaktor des Studienbereichs. Die Firmen sind in die Entwicklung der Lehrpläne involviert und ein Großteil der Bachelor- und Masterarbeiten werden in und für die Unternehmen erarbeitet. Neu sind unter anderem Modelle wie Study & Work mit Infineon oder NTS, wo bereits Studierende die Möglichkeit haben, im Rahmen von Praktika für die Dauer von drei Jahren in Teilzeit zu arbeiten, und praktische Erfahrungen sammeln können. Weitere Kooperationen sind diesbezüglich bereits in Verhandlung. Und auch der Bedarf der Weiterbildung Berufstätiger wird mit innovativen Modellen forciert. In Kooperation mit Industriebetrieben wird es künftig möglich sein, dass beispielsweise Studierende in Unterkärnten an Lehrveranstaltungen teilnehmen können, ohne dass neue Standorte errichtet werden müssen.

Auch in Zukunft hat der Bereich viel vor. „Wir sind dabei, unsere Curricula auf den letzten Stand zu bringen. Ein großer Schwerpunkt wird im kommenden Jahr vor allem die Umsetzung und Weiterentwicklung des Studiengangs Informationstechnologien sein“, sagt Studienbereichsleiter Christian Menard über die Pläne für die Zukunft. •



Studienbereich Engineering & IT



623

Studierende

133

hauptberufliche Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter



6

Bachelorstudiengänge
(tw. auch berufsbegleitend)

8

Masterstudiengänge
(berufsbegleitend oder berufsfreundlich)

51

laufende Forschungsprojekte

Mehr als

120

Publikationen im Jahr 2017



THEMEN:

Augmented and Virtual Reality Active and Assisted Living
Industrie 4.0 Game Development Mobile Applikationen
E-Mobilität **INTERNET OF THINGS**
SMART LAB SOFTWAREENTWICKLUNG Audio- und
Videoengineering
Sporttelematik NETZWERKTECHNIK
Start-ups und Digitalisierung Chipdesign und
Gründergaragen -entwicklung
Smart Materials Leistungselektronik mobile Robotik
Industrierobotik



BACHELOR- STUDIENGÄNGE:

Vollzeit und berufsbegleitend:

- Informationstechnologien*
 - Geoinformation & Umwelt**
 - Medizintechnik
 - Netzwerk- und Kommunikationstechnik
 - Multimedialechnik*
- Systems Engineering
- Maschinenbau
- Wirtschaftsingenieurwesen (nur berufsbegleitend)

MASTER- STUDIENGÄNGE:

- Electrical Energy and Mobility Systems (bf organisiert)
- Communication Engineering for IT (Vz und bb)
- Health Care IT (Vz, bf organisiert)
- Industrial Engineering & Management (bb)
- ISCD (Vz, bf organisiert)
- Maschinenbau/Leichtbau (Vz, bf organisiert)
- Spatial Information Management (Vz, bf organisiert)
- Systems Design (Vz, bf organisiert)

* vorbeh. der Genehmigung durch die AQ Austria

** Namensänderung vorbeh. der Genehmigung (vormals Geoinformation & Umwelttechnologien)

„DER DIGITALE WANDEL FÜHRT ZU EINER VERSCHMELZUNG DER DISZIPLINEN“

Welche Anforderungen der digitale Wandel an die Organisation hat und welche Herausforderungen und Chancen sich im Bereich ergeben, erzählt das Leitungsteam des Studienbereichs Engineering & IT.

Seit 23 Jahren gibt es Studiengänge im Bereich Engineering & IT.

Welchen Beitrag leistet der Bereich hier für die FH, das Land Kärnten, die Wirtschaft und die Industrie?

CHRISTIAN MENARD: Gerade in der Technik herrscht in der Wirtschaft akuter Fachkräftemangel. Wir leisten hier einen wichtigen Beitrag mit hochqualitativer Lehre in den verschiedensten Aspekten der Technik. Unser Auftrag ist die berufsfeldorientierte Ausbildung, daher sind unsere Absolventinnen und Absolventen sofort in der Wirtschaft einsetzbar. Die Nachfrage an Technikerinnen auf dem Arbeitsmarkt können wir derzeit aber nicht decken.

FRANZ RIEMELMOSER: Auch die angewandte Forschung gemeinsam mit der Industrie ist ein wichtiger Beitrag. Die Forschungsergebnisse und damit Anforderungen aus den Unternehmen werden wieder direkt in die Lehre integriert. Der Studienbereich ist auch innerhalb der FH der forschungsstärkste, sowohl von Projekten als auch bei Forschungsumsätzen.

Herr Menard, Sie sind an der FH schon recht lange in unterschiedlichen Rollen tätig. Als Lehrender, als Studiengangsleiter, als stellvertretender Studienbereichsleiter und seit mittlerweile drei Jahren auch als Studienbereichsleiter: Was waren aus Ihrer Sicht die größten Veränderungen im Bereich Engineering & IT?

MENARD: Engineering und IT hat sich in den Kernbereichen Lehre und Forschung gut entwickelt und auch das Angebot an Studiengängen ist breiter geworden. Daher ist es wichtig, gute Strukturen zur Unterstützung für Lehre und Forschung zu schaffen. Es wurden dazu Klausuren zur Qualitätssteigerung in der Lehre und zur Etablierung von Forschungsgruppen durchgeführt. **RIEMELMOSER:** Wenn ich hier ergänzen darf: Eine wesentliche strukturelle Veränderung war, alle technischen Studiengänge in einen Bereich zusammenzufassen. Damit haben sich mehr Möglichkeiten ergeben, insbesondere in der Forschung arbeiten wir in den unterschiedlichsten Disziplinen

zusammen. Der digitale Wandel führt zu einer Verschmelzung der Disziplinen, sie wachsen mehr zusammen. Mit unserer organisatorischen Zusammenführung haben wir diese Entwicklung eigentlich schon vorweggenommen.

Was waren die größten Highlights des Bereichs?

MENARD: Es gab und gibt viele Erfolge in allen Studiengängen. Highlights waren die Eröffnung der Science and Energy Labs, eines neuen Laborzentrums, mit dem wir auf 1600m² eine beachtliche Laborinfrastruktur aufgebaut haben, und die Eröffnung des Josef-Ressel-Zentrums. Auch die Initiativen im Start-up- und im Entrepreneurbereich waren und sind ein wichtiger Schritt in die Zukunft. Stolz sind wir auch auf den Europameistertitel für unser Robotik-Team und die erfolgreiche Teilnahme an der Robotik-Weltmeisterschaft in Japan mit dem 7. Platz.

Der Ausbau von Infineon oder Silicon Alps bzw. Silicon Austria: Erwarten Sie sich hier auch einen Schub in Richtung technikorientierten Nachwuchses?

MENARD: Der Bedarf an technischem Nachwuchs ist jetzt schon massiv da und es kommen noch weitere interessante und gut bezahlte Jobs dazu. Die Herausforderung wird sein, den jungen Menschen die Angst vor der Technik zu nehmen. Wir müssen hier noch enger mit den Firmen zusammenarbeiten und Konzepte entwickeln, wie



Das Leitungsteam des Studienbereichs Engineering & IT: Franz Riemelmoser, Ulla Birnbacher und Christian Menard (v. l. n. r.)

„Wir müssen uns auch intern noch besser vernetzen, die Kompetenzgrenzen hören nicht am Studiengang auf.“

man Begeisterung für technische Berufe verstärken kann. Wenn diese nicht da ist, werden wir es nicht schaffen, junge Leute zu einem Technikstudium zu bringen.

BIRNBACHER: Durch die Berichterstattung über Silicon Alps und SAL wird die regionale Wirtschaft und Industrie als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen. Das sehen wir auch im ansteigenden Interesse an den entsprechenden Studiengängen. Im Bachelorstudiengang Systems Engineering sind wir heuer mit einem neuen Curriculum gestartet und bieten eine noch breitere Ausbildung im Bereich Elektronik/Mechatronik. Wir möchten auch das Thema Leistungselektronik ausbauen und für den Masterstudiengang Systems Design einen inhaltlichen Schwerpunkt in dieser Richtung entwickeln.

RIEMELMOSER: Im Sinne des lebenslangen Lernens wird es hoffentlich auch einen Schub bei den berufsbegleitenden Studiengängen geben. Was vor 20 Jahren in der Technik unterrichtet wurde, ist jetzt nicht mehr aktuell, mit den berufsbegleitenden Studiengängen kann man sich perfekt auf den neuesten Stand bringen.

BIRNBACHER: Da stimme ich zu, aber es muss nicht immer ein ganzes Studium sein. Wir wollen in Zukunft den Fort- und Weiterbildungsbereich mit modularen Lehrgängen erweitern und ausbauen.

Der Studienbereich ist auch sehr international, speziell im Bereich der Masterstudiengänge, aufgestellt. Wo kommen die Absolventinnen und Absolventen unter?

BIRNBACHER: Die Studierenden schaffen meist mit den in Unternehmen

durchgeführten Abschlussarbeiten einen Berufseinstieg und haben dann in weiterer Folge ein attraktives Jobangebot vorliegen.

MENARD: Viele Betriebe, gerade im Bereich der Technik, sind bereits international ausgerichtet. Unsere Absolventinnen und Absolventen der Masterstudiengänge haben daher sehr gute Chancen, in diesen Unternehmen unterzukommen.

Die Technik verändert sich ja rasant. Wie schafft man es, mit den Studiengängen immer am Puls der Zeit zu bleiben?

RIEMELMOSER: Die Forschung ist hier wie schon erwähnt ein wichtiger Treiber. Wir bekommen hier einen Überblick, wo sich die Industrie „befindet“, welche Kompetenzen benötigt werden, und so funktioniert die Lehrintegration in der Forschung.

BIRNBACHER: Es sind viele Beiträge, die hier einfließen. Beispielsweise zeigen uns die Themen der Abschlussarbeiten, die in der Industrie gemacht werden, was gerade von Interesse ist. Und auch über unsere nebenberuflich Lehrenden erhalten wir viele Inputs. Rückmeldungen von Absolventinnen und Absolventen und der Industrie fließen als wertvolles Feedback direkt in die Weiterentwicklung von Studiengängen ein.

Vom „Urlaubsland Kärnten“ zum ernst zu nehmenden „Hightech“-Bundesland: Welche Rahmenbedingungen braucht es, dass Kärnten zu einem attraktiven Studien- und Arbeitsstandort für junge Leute wird?

RIEMELMOSER: Kärnten verkauft sich hier einfach unter seinem Wert, obwohl wir sehr viel Technologieentwicklung haben. Aber man kann einen positiven Trend erkennen, die Infineon-Investition war hier sicher ein Höhepunkt. Auch bei Silicon Alps tut sich einiges.

BIRNBACHER: Viele junge Leute verlassen Kärnten, weil sie glauben, es

gibt hier keine Job- und Karrieremöglichkeiten. Dabei kann auch während des Studiums mit einem Auslandssemester oder -praktikum bereits internationale Erfahrung gesammelt werden. Es braucht hier ein gesellschaftliches Umdenken.

MENARD: Gerade bei der Bildung sollte nicht gespart werden. Jobs im Bereich der Technik sind gefragt wie noch nie, die Ausbildungsqualität muss aber stimmen.

Kurzer Ausblick in die Zukunft: Was tut sich im Studienbereich?

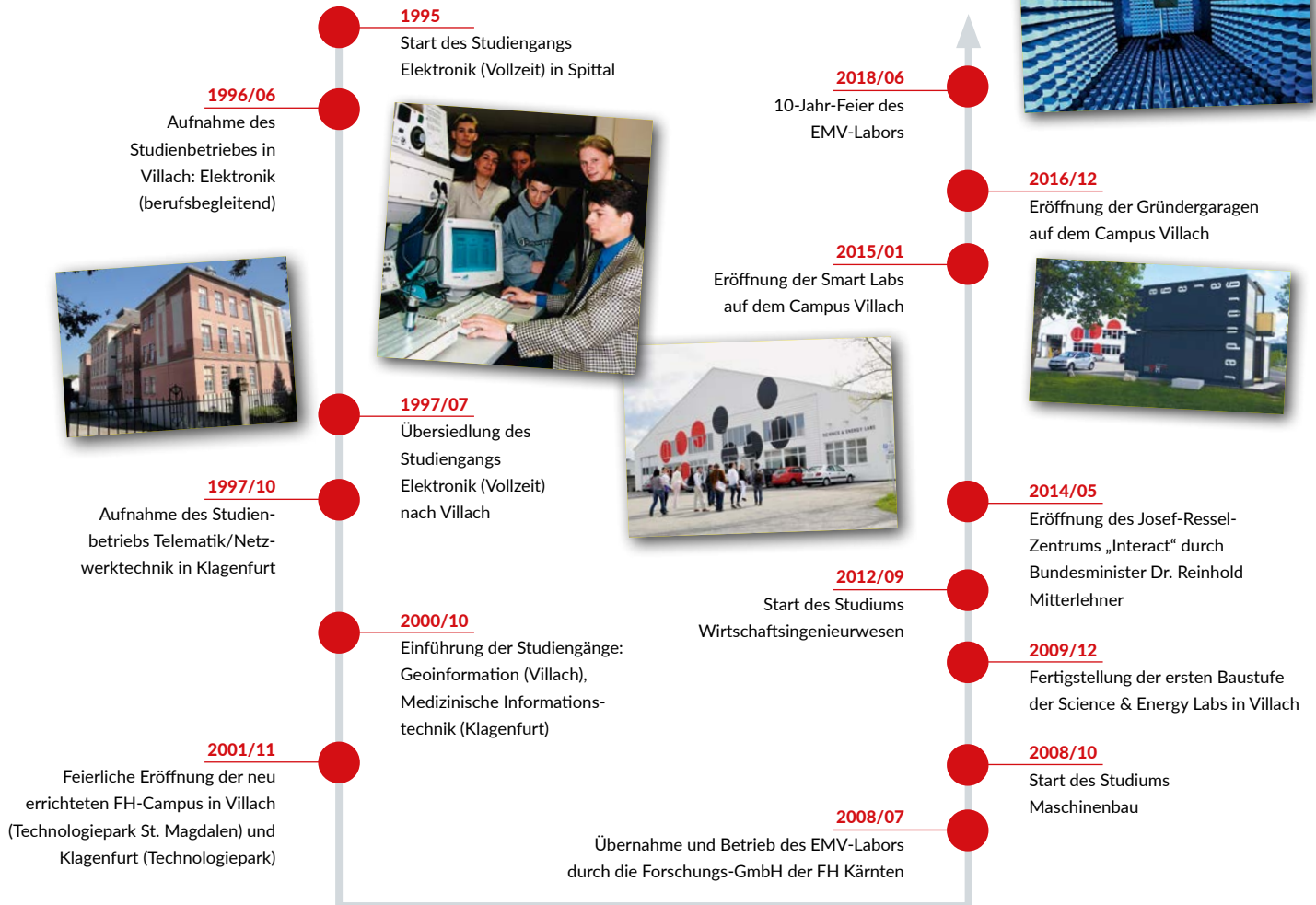
MENARD: Zukünftig sind auch weitere curriculare Umstrukturierungen in den Bachelor- und Masterprogrammen geplant, damit hier flexibler auf die Anforderungen der Wirtschaft reagiert werden kann. Dabei wird auch ein neues berufsbegleitendes Modell entwickelt werden. Wir sind auch mit einem F&E-Café gestartet, einer niederschweligen Plattform für den inhaltlichen Austausch von Forschungsthemen. Bei über 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich ist es wichtig, Kompetenzen zu bündeln.

RIEMELMOSER: Da die Disziplinen mehr und mehr zusammenwachsen, ist geplant, auch unsere Forschungsstrukturen darauf auszurichten, beispielsweise im Forschungszentrum CISMAT und im Kompetenzbereich Smart City/Smart Country sowie in übergreifenden Themen wie Digitalisierung, Data Science und Innovationsmanagement.

MENARD: Genau, wir müssen uns intern noch mehr vernetzen, die Kompetenzgrenzen hören nicht am Studiengang auf.

BIRNBACHER: In Zukunft sollen innovative Methoden zur Wissensvermittlung mit der erfolgreichen praxisorientierten Lehre verstärkt kombiniert werden, damit eine auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte, hochwertige Ausbildung angeboten werden kann. •

Geschichte des Studienbereichs



Porträt: Martin Kraft

Nebenberuflich Lehrende sind wichtige Säulen in der anwendungsorientierten Lehre. Sie bringen vor allem den für FHs typischen Praxisbezug ein.

Martin Kraft, geb. 1972, ist hauptberuflich Leiter des Bereichs für photonische Systeme bei der CTR (Carinthian Tech Research). Nebenberuflich unterrichtet er seit 2004 an der FH Kärnten. Seine Lehrveranstaltungen sind Chemie, Patentwesen, Chemische Analytik und chemische Sensorik, Wissenschaftliches Arbeiten sowie Chemie und Physik der Prozesse. Warum er unterrichtet? „Ich habe immer schon Freude gehabt, technische Inhalte – auch komplexere – je nach Publikum verständlich zu erklären. An der FH war die Stelle für ein Lektorat in Chemie ausgeschrieben. Damals war die CTR noch im gleichen Gebäude, der Unterricht abends, daher hat sich das angeboten.“

Im Laufe der Jahre hat er nicht nur unterrichtet, sondern hat bei der Erstellung von Studienplänen mitgearbeitet, wie beispielsweise beim E-Mobility-Master und auch beim Umstieg auf das Bachelorsystem (Zuordnung und Ausarbeitung der Curricula) mitgeholfen.

Besonders schätzt er das kollegiale und freundschaftliche Umfeld an der FH. „In den vielen Jahren der Lehrtätigkeit habe ich viele, auch interdisziplinäre Kontakte geknüpft und manche der Kolleginnen und Kollegen sind Freundinnen und Freunde geworden. Auch die Aktivitäten, wie das FH Kärnten Sportcamp, sind ein Highlight. Man kann Sportarten ausprobieren und gemeinsam außerhalb der Arbeit mit Kolleginnen und Kollegen etwas unternehmen. Eine wesentliche Motivation für mich, auch weiterhin an der FH zu unterrichten.“



Martin Kraft gibt sein praxisnahes Wissen seit 14 Jahren an Studierende weiter



„TECHNIK EINFACH AUSPROBIEREN!“

1,6 Milliarden Euro investiert Infineon in eine neue Chipfabrik in Villach. Ein großer Erfolg für Vorstandschefin Sabine Herlitschka – der in Sachen Fachkräfteausbildung auch große Herausforderungen mit sich bringt. Die FH spielt als Partner eine wichtige Rolle.

Frau Herlitschka, die Erweiterung des Infineon-Standorts Villach im Ausmaß von 1,6 Milliarden Euro war nicht nur die Wirtschaftsschlagzeile des Jahres – als größte Einzelinvestition eines Unternehmens in Österreichs Geschichte hatte die Ankündigung auch eine historische Dimension. Wie fühlte sich das an, als Sie diese Nachricht der nichts ahnenden Öffentlichkeit verkündeten?

SABINE HERLITSCHKA: Unsere Pressekonferenz im Mai war sehr kurzfristig angesetzt. Ich war besonders stolz darauf, dass niemand mit dieser enormen Investitionssumme gerechnet hat, kein Detail ist vor der offiziellen Verkündigung nach außen gesickert. Zwar wurde im Vorfeld gemunkelt, werden es 100, vielleicht 150 Millionen sein, die

INTERVIEW VON JOSEF PUSCHITZ

nach Villach gehen? Als ich dann bei der Pressekonferenz eine PowerPoint-Präsentation zeigte und den Knopf drückte, der die Folie mit der Investitionssumme von 1,6 Milliarden zeigte, war es im Raum plötzlich völlig leise. Diesen Moment werde ich so schnell nicht vergessen.

Diesem Moment ist ein langes konzerninternes Ringen vorangegangen. Viele Infineon-Standorte, darunter in Asien und in Deutschland, waren ebenfalls im Rennen. Warum hat man Villach letztlich den Vorzug gegeben?

HERLITSCHKA: Wir konnten gute Antworten geben und punkteten mit dem Mindset der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Dinge möglich zu machen, anstatt nur die Probleme zu sehen. Aber in diesem Prozess ging es nicht darum, dass einer gegen den anderen arbeitet. In der Konzernfamilie von Infineon ist es Praxis, solche Investitionsentscheidungen in Form von Coopetition, also einem Kooperationswettbewerb, auszuführen. Dabei ging es darum, zu schauen, wie kann man das Beste von allen zusammenbringen. Da freut es mich am meisten, wenn man so eine

„Die FH Kärnten spielte im Verbund mit unseren Maßnahmen und Kompetenzen eine entscheidende Rolle, weil es im Wesentlichen um die besten Talente und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Umfeld ging.“



DI DR. SABINE HERLITSCHKA, MBA, geboren 1966 in Pfarrkirchen/Deutschland, Nationalität Österreich; Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie an der Universität für Bodenkultur, Wien. Abschluss als diplomierte Wirtschaftsingenieurin und MBA in „General Management“. Berufliche Stationen in den USA und Österreich, ab 2011 Vorstandsmitglied der Infineon Technologies Austria AG und seit 2014 Vorstandsvorsitzende.



INFINEON AUSTRIA AG

Im Mai dieses Jahres verkündete Infineon, am Standort Villach neben der bestehenden Fertigung bis 2021 eine vollautomatisierte Chipfabrik für die Fertigung auf 300-Millimeter-Dünnschichten zu bauen.

Die geplante Investition von 1,6 Mrd. Euro soll 400 neue Arbeitsplätze schaffen.

komplementäre, schwierige Aufgabe gut lösen kann, das Ergebnis steht für sich. Und daraus entstehen vielfältige Chancen für den Konzern, das Umfeld und für junge Talente. Ich bin ein chancenorientierter Mensch, und wenn im Vorfeld viele sagen, das wird echt schwer, dann finde ich es besonders interessant.

Warum nimmt Infineon gerade jetzt so viel Geld in die Hand, um den Standort in Villach auszubauen?

HERLITSCHKA: Wir haben viele Jahre darauf hingearbeitet und uns strategisch so ausgerichtet, dass wir jetzt auf die richtigen Themen fokussiert sind. Damit meine ich Energieeffizienz, Mobilität, Sicherheit und den Datenbereich. Das sind die Themen, die global das höchste Wachstum erfahren. Auch beim globalen Trend der Digitalisierung haben wir viele Möglichkeiten zu profitieren. Kurzum: Unsere Strategie geht auf, wir wachsen schneller als der Markt und dementsprechend war eine Erweiterung notwendig.

Inwiefern war der Faktor FH Kärnten, die ja schon jahrelang mit Infineon in Villach eng kooperiert, entscheidend für den finalen Zuschlag?

HERLITSCHKA: Die FH spielte da im Verbund mit unseren Maßnahmen und Kompetenzen natürlich auch eine entscheidende Rolle, weil es im Wesentlichen um die besten Talente und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Umfeld ging. Ich wünsche mir aber auch, dass die FH noch stärker wird.

Was stellen Sie sich da konkret vor?

HERLITSCHKA: Ich finde es sehr gut, dass wir mit einer gemeinsamen Initiative ein modernisiertes und



„Das Thema Fachkräftemangel über alle Qualifikationsstufen war lange für die Öffentlichkeit uninteressant. Mit dem Ergebnis, dass der Mangel mittlerweile das wirtschaftliche Wachstum limitiert.“

überarbeitetes Elektronikstudium innerhalb des Bachelorstudiums Systems Engineering ab dem aktuellen Wintersemester an den Start bringen. Wir sollten aber auch die Chance nutzen, hier in die nächste Ebene zu gehen. Es muss uns gelingen, mehr für Technik zu begeistern. Ich möchte eigentlich davon wegkommen, dass wir vorhandene Technikplätze nicht füllen können. Ich würde gern zum Bildungsminister Heinz Faßmann gehen und sagen, wir brauchen doppelt so viele Technikplätze an der FH. Im Moment ist das aber nicht sinnvoll, weil es schwierig ist, die vorhandenen Plätze zu füllen. Das heißt, es muss uns gelingen, gemeinsam mit pfiffigen und lustigen Ideen, die Freude generieren, für Technik zu begeistern.

Ihnen ist es ein besonderes Anliegen, Frauen für Technik zu begeistern, immer noch ist ihr Anteil in technischen Studien und Jobs äußerst überschaubar.

Was raten Sie vor allem jungen Frauen, die aktuell vor der Berufs- oder Studienwahl stehen?

HERLITSCHKA: Ich rate ihnen vor allem, dass sie nicht immer gleich den großen, langfristigen Karriereplan brauchen, der sie bis ans Ende ihres Berufslebens bestimmt – sie sollen Technik einfach einmal ausprobieren, in ein Praktikum hineinschnuppern, um zu sehen, wie viel Spaß es machen kann, an konkreten Anwendungen zu arbeiten. Wie kann man das Leben einfacher und nachhaltiger gestalten, wie kann man sicheres, autonomes Autofahren realisieren? Zu all dem können Frauen mittels Technik einen Beitrag leisten. Dabei sollten sie sich nicht abhalten lassen von jenen, die besserwisserisch sagen, „das ist nichts für dich“, „das ist schmutzig“, „das ist nur was für Männer“. Nein – gerade wenn es solche Ansagen gibt, sollte man besonders skeptisch und besonders neugierig werden.

STUDY AND WORK

Infineon Technologies Austria unterstützt Studienanfänger an der FH Kärnten mit einem Praktikum im berufs begleitenden Studiengang Systems Engineering: Für die Dauer von drei Jahren arbeiten Studierende in Teilzeit und sammeln praktische Erfahrungen auf dem Gebiet der Elektronik in der Halbleiterindustrie.

Möglichkeiten für Frauen, in die Technik einzusteigen, gibt es bald zuhauf – allein der erste Ausbauschritt bei Infineon in Villach schafft 400 neue Arbeitsplätze. Wie zuversichtlich sind Sie in Zeiten eines akuten Fachkräftemangels, diese Plätze auch zu besetzen?

HERLITSCHKA: Die Herausforderung ist sogar noch eine größere. Zusätzlich zu der Milliardeninvestition haben wir auch bekannt gegeben, dass wir im Bereich Forschung und Entwicklung weitere 860 Leute für unsere österreichischen Standorte benötigen. Und dazu haben wir auch noch 200 offene Arbeitsplätze. Das Thema Fachkräftemangel über alle Qualifikationsstufen war lange für die Öffentlichkeit uninteressant. Mit dem Ergebnis, dass der Mangel mittlerweile das wirtschaftliche Wachstum limitiert. Wir setzen Maßnahmen, um gegenzusteuern: mit einem eigenen Kindergarten, mit vielfältigen Kooperationen mit Schulen und HTL, mit Programmen, um gezielt Frauen berufsbegleitend weiterzubilden. Insofern bin ich zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, die offenen Stellen auch zu füllen. Naturwissenschaften und Technik bieten hochattraktive Chancen. Dafür zu begeistern, ist eine gesellschaftlich große Aufgabe. Das öffentliche Bildungswesen hat hier mit allen anderen bislang versagt. Jetzt gilt es, gegenzusteuern.

Gegenzusteuern versucht Infineon auch mit dem „Study and Work“-Programm, das Studierenden der FH Kärnten ermöglicht, einen Teil ihres Studiums als Industriepraktikum zu absolvieren. Der Benefit für die Studierenden liegt auf der Hand, aber wie profitiert Infineon von diesem Modell?

HERLITSCHKA: Bei allem, was man macht, finde ich, soll der Benefit auf beiden Seiten sein. Für uns natürlich der Vorteil, junge Leute kennen zu lernen, und auch natürlich zu sehen, was sind hier interessante Fragestellungen. Ein Kennenlernen in beide Richtungen. Umgekehrt ist die praktische Erfahrung für die Studierenden natürlich super. Sie können in das echte Leben von einem Hightechunternehmen reinschnuppern, mit der glücklichen Situation, dass wir die direkten Nachbarn sind. Vielleicht könnte man ja einmal eine Schiffsverbindung zwischen FH und Infineon überlegen? •



**ABSOLVENTIN BACHELOR „GESUNDHEITS- UND PFLEGEMANAGEMENT“,
MASTER „GESUNDHEITSMANAGEMENT“ | PFLEGEEXPERTIN FÜR
PATIENTINNEN UND PATIENTEN MIT BRUSTERKRANKUNGEN
UND STUDY NURSE**

NADINE FUCHS



Mit Passion übt Nadine Fuchs als Pflegeexpertin für Patientinnen und Patienten mit Brustkrankungen und Study Nurse ihren Beruf aus. Ein ausbildungsinintensiver Weg führte sie dorthin: Berufsbegleitend absolvierte sie ihren Bachelor und Master im Studienbereich Gesundheit & Soziales an der FH Kärnten. Parallel dazu durchlief sie eine Weiterbildung zur „Breast Care Nurse“ in Innsbruck, wie auch den Kurs zur „Study Nurse“ in Wien.

Nadine Fuchs hat sich mit ihrer Wahl für die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Kärntner Caritasverbandes und durch ihren anschließenden Besuch der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege in Klagenfurt schon früh für eine Berufslaufbahn im Gesundheitsbereich entschieden. Ihre Abschlüsse an der FH Kärnten in der berufsbegleitenden Variante der Studiengänge Gesundheits- und Pflegemanagement (Bachelor) sowie Gesundheitsmanagement (Master) schärfen ihr Profil für Fragen rund um Diagnostik, Therapie und Prävention von Brustkrebs. Das große Interesse an diesem Thema blieb ihr erhalten, eine eigene Ausbildung zur Pflegeexpertin für Patientinnen und Patienten mit Brustkrebskrankungen war der nächste konsequente Schritt.

„Die Möglichkeit, an der FH Kärnten im Masterstudiengang Gesundheitsmanagement ein Doppeldiplomprogramm an der finnischen Fachhochschule Jyväskylä zu absolvieren, begeisterte mich sehr, wenn auch mein Zeitplan in dieser Phase sehr straff organisiert war, nahm ich zusätzlich an der Weiterbildung zur ‚Breast Care Nurse‘ in Innsbruck teil“, erzählt Nadine Fuchs mit Stolz auf ihre Ausbildungen und erwähnt am Rande, dass sie auch Trägerin des Leistungsstipendiums des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in den fünf Studienjahren war. Möglichst vielseitig wollte die gebürtige Kärntnerin sein und hat unterschiedliche Karriereschritte auf Managementebene im Gesundheitsbereich gemacht. Beruflich angekommen ist sie im Brustzentrum Kärnten in ihrer Funktion als Breast Care Nurse, einer Pflegeexpertin für Patientinnen und Patienten mit Brustkrankungen, in

der sie auch Vorträge bei wissenschaftlichen Kongressen hält und für innerbetriebliche Fortbildungen verantwortlich zeichnet. Das an der FH Kärnten erworbene Wissen kann Nadine Fuchs auch in ihrer Tätigkeit als Study Nurse umfassend einsetzen. Kennzahlen und Statistiken, aber auch Kommunikations- und Beratungstätigkeiten bestimmen ebenso ihren beruflichen Alltag. „Ich mag die Kombination aus verschiedenen Tätigkeiten in meinem Job, die tägliche Herausforderung gefällt mir. Diese multiprofessionelle Arbeit wird mir erst durch den Hochschulabschluss ermöglicht“, erklärt die FH-Absolventin.

Im Nachhinein ist Nadine Fuchs dankbar für die große Unterstützung von Familie und Freundeskreis, ohne die ihr Werdegang, der für sie Berufung ist, nicht möglich gewesen wäre. Mit Leidenschaft engagiert sie sich im Brustzentrum Kärnten, Fortbildungen stehen weiterhin auf dem Programm. Dank einem Arbeitgeber, der ihr volles Vertrauen schenkt, kann sie sich mit Hingabe dem Thema Brustgesundheit widmen. •

MEHR INFORMATIONEN:

- **Gesundheits- und Pflegemanagement:** Bachelor, 6 Semester; Unterrichtssprache: Deutsch; Organisationsform: Vollzeit und berufsbegleitend
- **Gesundheitsmanagement:** Master, 4 Semester; Unterrichtssprache: Deutsch; Organisationsform: berufsbegleitend
- **Doppeldiplomprogramm / Double Degree (DDP):** Kooperation mit der finnischen Fachhochschule Jyväskylä; Curriculum im Master Gesundheitsmanagement integriert; Unterrichtssprache: Englisch; Organisationsform: berufsbegleitend, je eine Woche Winter- und Summer School in Finnland sowie Onlinekurse.

„Die Möglichkeit, an der FH Kärnten ein Doppeldiplomprogramm an einer finnischen FH zu absolvieren, begeisterte mich sehr.“



DISABILITY & DIVERSITY STUDIES IM KOMMEN

Der Studiengang Disability & Diversity Studies feiert heuer sein fünfjähriges Bestehen. Der Blick über den Tellerrand, der hier vermittelt wird, ist eine Bereicherung für den Studienalltag und für die Gesellschaft. Ein in Österreich einzigartiges Studium im Porträt.

Die Disability & Diversity Studies (kurz: DDS) sind als Studiengang seit fünf Jahren im Studienbereich Gesundheit & Soziales der FH Kärnten vertreten. Die Themen haben nichts von ihrer Aktualität in unserer Gesellschaft eingebüßt: Im Gegenteil, beide Bereiche reagieren auf die Chancen und Herausforderun-

VON PAUL PREISIG

gen von gesellschaftlicher Vielfalt und Komplexität. Sie schlagen alternative und innovative Gestaltungsweisen in Institutionen, Unternehmen, Verwaltungen und im öffentlichen Raum vor.

Als ein feinfühliges, diversitätsbewusstes und hochaktuelles „Werkzeug der Gesellschaft“ beschreibt die Studiengangleiterin Susanne Dungs das Bachelorstudium: „Die DDS sensibilisieren für Prozesse der Diskriminierung und Stigmatisierung, der sozialen Ungleichheit und

gesellschaftlichen Exklusion.“ Auch die Bedarfsfrage des in Österreich einmaligen Studiengangs stellt sich für Susanne Dungs nicht unbedingt, da die DDS in vielen Bereichen der Gesellschaft, wie Arbeit und Wohnen, zur Realisierung von Inklusion und Teilhabe beitragen, was der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und weiterer zentraler Menschenrechtsdokumente entspricht.

MIT VIELFALT ZUM ERFOLG

Gerade Inklusion geht alle Mitglieder einer Gesellschaft wie eben auch Unternehmen etwas an. Vielfältigkeit ist in Unternehmen – in jeglicher Hinsicht – ein wertvolles Gut, das zum langfristigen und nachhaltigen Unternehmenserfolg beiträgt. Dies erkennen auch in Kärnten immer mehr Firmen, die Studierende des DDS-Studiums als Praktikantinnen und Praktikanten bis hin zu festen Angestellten beschäftigen. Ein verlässlicher Partner des Studiums ist seit 2015 die Caritas. Eva Daisenberger, Abteilungsleiterin der youngCaritas

Das DDS-Team v. l. n. r.:
Katharina Salzmann,
Kirsten Ratheiser,
Susanne Dungs,
Christine Pichler
und Romana Pertl



Kärnten, meint: „Wir freuen uns stets auf Studierende des Studienganges DDS – sie bringen sehr wertvolle Ansätze und Perspektiven mit in die Arbeitswelt. Gestaltung von Teilhabechancen, Diversitätskompetenz und ein hohes Maß an Flexibilität sowie gute organisatorische Fähigkeiten machen die Studierenden aus.“ Durch den guten Kontakt stehen auch weitere Kooperationen im Raum. „Vor allem die Praxisnähe, der Mut, neue Lösungsansätze für Herausforderungen zu finden, und die Vielfältigkeit an Methoden und Ansätzen machen Studierende der FH Kärnten zu begehrten Arbeitskräften“, sagt Daisenberger voll des Lobes.

Nur Positives weiß auch der Geschäftsführer des sozialen Dienstleisters autArK Andreas Jesse, den mit den Disability & Diversity Studies ein besonderes Verhältnis verbindet, zu berichten. „Ich durfte schon bei der Entwicklung des Studienganges mitarbeiten und habe auch ein kleines Lektorat im Studiengang. In dieser Doppelrolle sehe ich, welches Zukunftspotential in diesem Thema steckt.“

DAS PRAKTIKUM ALS BERUFSEINSTIEG

Im Zuge des auf sechs Semester ausgelegten Studiums müssen von den Studierenden zwei Pflichtpraktika absolviert werden. Danach schlägt es viele Abgängerinnen und Abgänger zu ihren Praktikumsstellen, so auch bei einer Zweigstelle von autArK in Villach, weiß Jesse zu berichten. „Inzwischen haben einzelne DDS-Absolventinnen und Absolventen auch ihren Arbeitsplatz bei autArK. Im Sinne multiprofessioneller Teams ist das eine absolute Bereicherung, da sie so ihren ganz ‚speziellen‘ DDS-Blickwinkel in unsere tägliche Arbeit einbringen.“

„Die DDS sensibilisieren für Prozesse der Diskriminierung und Stigmatisierung, der sozialen Ungleichheit und gesellschaftlichen Exklusion.“

STUDIENGANGSLEITERIN SUSANNE DUNGS

Diversität als Wettbewerbsvorteil

Wichtige Säulen der DDS für die Umsetzung der Grundgedanken, wie Gleichheit und Gerechtigkeit, Autonomie und Teilhabe, bilden die Konzepte des Disability und des Diversity Managements. Vielfältig zusammengesetzte Teams (hinsichtlich aller Diversitätskategorien) erhöhen nicht nur die Kreativität, sondern auch den Innovationsgeist und erweisen sich damit für Unternehmen als Wettbewerbsvorteil. Die Studierenden können inklusionsgeleitete Konzepte gestalten, damit in den einzelnen Lebensphasen und Gesellschaftsbereichen Ausgrenzung vermieden wird und Diversity Management gelingen kann. Ein Konzept, das auch für die Österreichischen Bundesbahnen interessant ist. Seit kurzem ist es möglich, ein Praktikum bei den ÖBB im Diversity-Management-Bereich zu absolvieren.

Dass die Praxisnähe bei DDS großgeschrieben wird, weiß auch Kirsten Ratheiser, die derzeit, zusammen mit Mario Bokalic, für die Koordination von Praktikumsphasen im Studium der DDS zuständig ist. „Das Streben nach Inklusion muss einerseits in der ‚Theorie‘ erlernt werden, erfahren wird man es aber nur in der Praxis. Die Leute lernen es erst durch das Tun – durch die Anwendung. Die Grenzen auszuloten und es selbst auszuprobieren, ist meiner Meinung nur im praktischen Anwenden möglich.“ Hierbei hebt Ratheiser hervor, dass DDS in allen Lebensbereichen zum Tragen kommt und wie wertvoll es ist, Diversität ins Bewusstsein zu rücken und zu verinnerlichen. Dies gilt nicht nur in nationaler, sondern auch in internationaler Perspektive: „Die Studierenden haben die Möglichkeit, durch ein Auslandssemester ihren wissenschaftlichen Horizont zu erweitern und zu erfahren, wie andere Hochschulen die Themen Disability und Diversity in ihre Curricula integrieren. Durch Auslandspraktika wird es den Studierenden möglich, internationale Handlungsfelder der DDS kennen zu lernen. Ein Auslandsaufenthalt während des Studiums erweitert die Perspektiven der Studierenden in persönlicher wie akademischer Hinsicht“, weiß Christine Pichler, zuständig für die Internationalisierung des Studienganges DDS.

Die positive Präsenz der DDS und das Engagement der Studierenden, das weit über den Studiengang hinausreicht, sind von der FH jedenfalls nicht mehr wegzudenken. •

MEHR INFORMATIONEN:

- **Disability & Diversity Studies – DDS:** Bachelor, 6 Semester; Unterrichtssprache: Deutsch; Organisationsform berufsbegleitend. www.fh-kaernten.at/dds

WO FAMILIENFREUNDLICHKEIT TEIL DES ERFOLGES IST



2014 wurde die FH Kärnten erstmals als familienfreundliche Hochschule ausgezeichnet. Seitdem ist viel passiert und die Rahmenbedingungen für eine lebensfreundliche Lern- und Arbeitswelt wurden kontinuierlich verbessert.

Familienfreundlichkeit ist in der letzten Zeit ein oft gehörter Begriff. Es gibt familienfreundliche Gemeinden, familienfreundliche Unternehmen, familienfreundliche Hotels etc. Österreich will das familienfreundlichste Land Europas und Kärnten die kinderfreundlichste Region werden.

Auch die Fachhochschule Kärnten setzt seit ihrer erstmaligen Zertifizierung im Jahr 2014 auf den Erfolgsfaktor für Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ulla Birnbacher, Leiterin der Projektgruppe „Hochschule und Familie“ erzählt: „Das Angebot an Maßnahmen, die eine verbesserte Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ermöglichen soll wurde in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt.“ So wurden im letzten Jahr unter anderem folgende Schritte gesetzt bzw. fortgeführt:

- Die Betriebsvereinbarung zum Sabbatical wurde abgeschlossen und von einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bereits in Anspruch genommen.
- Eine Führungskräftefortbildung zum Jahresgespräch wurde entwickelt. Das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist fixer Bestandteil jedes Jahresgesprächs.
- Die Arbeitsaufteilung auf Lehre/Forschung/administrative Tätigkeiten wird durch Semesterwochen-Stundenäquivalenzen für die Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten weiter transparent gemacht.
- In den Räumlichkeiten der FH Kärnten werden auch Bewegungsangebote durchgeführt.

„Durch die schrittweise Weiterentwicklung von familienfreundlichen Maßnahmen ist ein zunehmendes Bewusstsein bemerkbar, dass die Balance von Lebens- und Arbeitswelt für alle wichtig ist.“

ULLA BIRNBACHER

„Auch die Studierenden sind eine wichtige Zielgruppe. Vor allem berufsbegleitend Studierende haben oft schon eine Familie gegründet und müssen Familie, Beruf und Studium unter einen Hut bringen“, berichtet Birnbacher. Unterstützende Maßnahmen zielen hier vor allem auf die Studienorganisation ab. Im Laufe des letzten Jahres wurden folgende umgesetzt bzw. gestartet:

- Das Inkrafttreten der aktuellen Prüfungsordnung (Version 8) ermöglicht
 - ... eine Flexibilisierung der Anwesenheitspflicht bzw. Festlegung einer Anwesenheitspflicht < 100 Prozent je nach Unterrichtsmethode.
 - ... eine Reduktion von Leistungsnachweisen durch Modulprüfungen (muss aber im Antrag eines Studienganges festgehalten sein).
 - ... eine Flexibilisierung hinsichtlich Prüfungsterminen: Krankheit eines nahen Angehörigen oder unaufschiebbare Behördentermine zählen als nachweislicher Verhinderungsgrund.
 - ... eine Flexibilisierung der Studiendauer (z. B. durch Teilzeitstudium).
 - Eine Evaluierung der zeitlichen Organisation von berufsbegleitenden Studiengängen wurde durchgeführt, damit Maßnahmen für die Erhöhung der Studierbarkeit erarbeitet werden konnten.
 - Das Angebot von Moodle-Kursen wird laufend ausgebaut, damit Unterrichtsmaterialien, Onlinequiz, weiterführende Links, Abgabe von Übungsaufgaben bereitgestellt werden können, und die Onlineabgabe von Bachelor- und Masterarbeiten wird ermöglicht.
 - Ein beginnender Ausbau von Blended Learning als ergänzende didaktische Methode findet statt, damit Präsenzzeiten reduziert bzw. optimiert werden können.
- Birnbacher freut sich außerdem darüber, dass ein verstärktes Bewusstsein in der Hochschule zu diesem Thema bemerkbar ist. •

SPONSIONEN DER STUDIENBEREICHE

Ein Hoch auf unsere Absolventinnen und Absolventen.
Mit Freude nahmen sie ihre Abschlussurkunde bei den
Sponsionsfeiern auf dem Campus Spittal entgegen.



SOMMERSPONSION 20. JULI 2018

Gesundheit & Soziales

STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGEMANAGEMENT, Vollzeit

🎓 Bachelor of Arts in Business

Corina Arthofer; Verena Brandstätter; Anna Eigner; Tatjana Holeczek; Diana Knappitsch;
Tanja Lesnik; Johanna May; Brigitte Meisel; Magdalena Moser; Katharina Schnitzer;
Petra Schwarz; Theresa Starchl; Selina Uhr; Kerstin Ulbing; Anna Unterguggenberger

STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGEMANAGEMENT, berufsbegleitend

🎓 Bachelor of Arts in Business

Annina Bill; Sandra Ernsthofner; Alois Knafl; Manuela Kreuzer; Helke Müller; Khadija Oumghar;
Lisa Rainer; Brigitte Spitaler; Lisa Suppan; Daniela Trausnitz; Sandra Urschitz; Sabrina Wieland;
Georg Wieser; Claudia Witschnig

STUDIENGANG GESUNDHEITSMANAGEMENT, berufsbegleitend

🎓 Master of Arts in Business

Isabella Esl; Marlene Fitzek; Carina Frey, BA; Melissa Gruber, BA; Daniela Hobisch, Bakk.;
Christiane Hollaus, BA; Tobias Lamprecht, BSc; Natascha Mauerhofer, BA MA; Marina Pesserer,
BA; Sigrid Steiger, BA MHC

MASTERLEHRGANG FÜHRUNGSAUFGABEN IN EINRICHTUNGEN DES GESUNDHEITS- UND SOZIALWESENS – GEHOBENES PFLEGEMANAGEMENT, berufsbegleitend

🎓 Master of Science

Alexandra Greiner

LEHRGANG MEDIATION UND KONFLIKTMANAGEMENT, berufsbegleitend

🎓 Akademische/r MediatorIn und KonfliktmanagerIn

Ruth Albel, BA MA; Daniela Eder-Stöflin, BA; Mag. (FH) Daniela Fasching; Eva Figge, BEd;
Christina Fischer-Kienberger, BA MA; Mag. Katrin Janesch; Daniela Kaisz, BA; Georgina Costa, BA;
Petra Krainz, BA; Simon Memmer, BA; Mag. (FH) Daniela Rebernik, BEd; Susanne Simone;
Daniela Steiner; DI Markus Wedenig

MASTERLEHRGANG MEDIATION UND KONFLIKTMANAGEMENT, berufsbegleitend

🎓 Master of Arts

Carlo Coos; Andrea Helmel

MASTERLEHRGANG PÄDAGOGIK FÜR GESUNDHEITSBERUFE, berufsbegleitend

🎓 Master of Education

Lisa Breznik; Gabriele Buggelsheim, BA; Elisabeth Eichholzer; Tanja Gangl; Silvia Köstenberger;
Gerhild Ladinig; Roland Leitenecker; Patricia Oitz; Petra Schadler, BScN; Martina Scherwitzl;
Verena Wadl

STUDIENGANG DISABILITY & DIVERSITY STUDIES, berufsbegleitend

🎓 Bachelor of Arts in Social Sciences

Petra Gardener; Anna Gruber; Gertraud Hartlieb; Michaela Hren; Pascale Leder-Schellander;
Karin Mandl; Sabine Mauchler; Alisa Mischitz; Julia Pabst; Mag. Ninja Rauter;
Mag. Roswitha Stern; Christian Wakonig; Christina Wartbichler; Elisabeth Zechner

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, Vollzeit

🎓 Bachelor of Arts in Social Sciences

Katrin Auer; Nikola Banko; Alexander Biedermann; Lisa-Sophie Diex; Lillian Eder;
Nathalie Egger; Judith Hubner; Bianca Klösch; Raphaela Köffler; Theresa Kranabetter; Agnes
Krizmanich; Veronika Lackner; Raphaela Leitner; Alexander Matzan; Sandra Payr; Melanie
Prehsegger; Elisabeth Ranacher; Michelle Reinisch; Viktoria Reitbauer; Magdalena Riegler;
Sabrina Rinofner; Michele Sauer Moser; Saskia Schaar; Elisabeth Scheiber; Katharina Scherzer;
Daniela Schiefer; Julia Schweiger; Katharina Steinbachner; Alessa Strigl; Julia-Katharina
Sumpfer; Barbara Thalmann; Anna Weber; Katrin Wohlmuth

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, berufsbegleitend

🎓 Bachelor of Arts in Social Sciences

Johanna Eberhardt; Sandra Glanznig; Sandra Grasl; Georg Güttersberger; Doris Jankl;
Melissa Jergatsch; Helene Kadletz, BA; Sarah Kazianka; Daniela Keutschacher; Andrea Kisto;
Kathrin Kreuzer; Simone Kuschnig; Lisa-Marie Leutschacher; Sandra Murnig; Tamara
Oberegger; Peter Polaschek; Dominic Raunigg; Melanie Reif; Maria Reimelt; Felix Riedl, Bakk.
MSSc; Mag. Katrin Spiess; Mag. Angela Steiner; Laura Sulzenbacher; Carmen Triebnik;
Miriam Weber; Tanja Worsch

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT: ENTWICKELN UND GESTALTEN, berufsbegleitend

🎓 Master of Arts in Social Sciences

Saskia Enz, BA; Anja Falger, BA; Sabrina Felscher, BA; Katharina Girstmair, BA;
Claudia Mischitz, BA; Hanna Oblak, BA; Ulrike Raspotnik, BA; Susanne Scheiber, BA;
Sarah Wald, BA; Anja Weber, BA; Elisa Wutte, BA

Wirtschaft & Management

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit

Bachelor of Arts in Business

Egon Britzmann; Sarah Ebner; Claudia Genser; Julija Janezic; Carina Jessenitschnig; Regula Keller; Victoria Köck; Mirsada Mujanovic; Hemma Nagele; Sabrina Nindler; Christina Pattis; Nadja Petscharnig; Melanie Rathgeb; Saskia Strach; Sandra Strauss; Julia Weißhaupt; Martin Winkler; Kevin Woschitz

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, berufsbegleitend

Bachelor of Arts in Business

Michael Dietz; Fabian Dominici; Isabell Eckert; Martin Gabernig; Corinna Gotthardt; Mario Merlin; Victoria Meschik; Katarina Mijacevic; Manuela Mittendrein; Katharina Novak; Andrea Oschounig; Simone Ratheiser; Jennifer-Marie Reiner; Ing. Klaudia Splett; Mag. Eva Stefaner; Mechthild Maria Stocker; Melanie Teng; Ing. Daniel Wakonig

STUDIENZWEIG DIGITAL BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit

Bachelor of Arts in Business

Karim Hammami

STUDIENZWEIG HOTEL MANAGEMENT, Vollzeit

Bachelor of Arts in Business

Carmen Blum; Christoph Frölich; Nadine Maier; Barbara Michenthaler; Christina Moser; Anja Omann; Ricarda Seitz

STUDIENGANG BUSINESS DEVELOPMENT & MANAGEMENT, Vollzeit

Master of Arts in Social Sciences

Michaela Jung, BA; Patrick Leczek, BA; Ing. Mag. (FH) Markus Walluschnig

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT, berufsbegleitend

Bachelor of Arts in Business

Kathrin Moser; Matthias Motschiunig; Ing. Peter Pirker; Christian Poznic; Marie Schellander; Lukas Strießnig; Jürgen Zois-Socher

STUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT, Vollzeit

Master of Arts in Business

Mag. Carmen Grader

Bauingenieurwesen & Architektur

STUDIENGANG ARCHITEKTUR, Vollzeit

Diplom-IngenieurIn für technisch-wissenschaftliche Berufe

Teodora Gagovic; Sabine Kevljanin, BSc; Daniel Magyar, BSc; Marion Müller, BSc; Joana Sperling, BSc; Hanna Vosough, BSc; Denise Waltl, BSc; Anna Werner, BSc

STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, Vollzeit

Bachelor of Science in Engineering

Manuel Höchbauer; Wolfgang Koch; Daniel Kral; Ing. Raimund Noisternig; Pascal Schiele; Lukas Treffner

STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, Vollzeit

Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe

Mario Samonik, BSc; Wilhelm Schmid, BSc

Engineering & IT

STUDIENGANG NETZWERK- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK, Vollzeit

Bachelor of Science in Engineering

Manuela Baier-Vierbauch; Michael Höflmaier; Marcel Tschernko

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING, Vollzeit

Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe

Muntazir Abbas; Muhammad Aleem; Mazhar Ali; Muhammad Ali; Wolfgang Ambach, BSc; Usman Awan; William Gody; Muhammad Hamza; Md. Kamruzzaman; Stefan Ressmann, BSc; Ninoslav Stankovic, BSc; Numair Zulfiqar

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING, berufsbegleitend

Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe

Michael Hödl, BSc

STUDIENGANG MEDIZINTECHNIK, Vollzeit

Bachelor of Science in Engineering

Stefan Ebner; Christopher-Laurenz Grohmann; Clarissa Gruber; Kristina Hajnzić; Kathrin Klug; Sofia Kovalova; Alexander Lerchbaumer; Monika Mokina; Dielli Murtezai; Philip Scharf; Stefan Schindlegger; Corinna Trink; Birgit Winkler; Gerhard Wulz

STUDIENGANG HEALTH CARE IT, Vollzeit

Diplom-IngenieurIn für technisch-wissenschaftliche Berufe

Markus Adam, BSc; Demir Dedic, BSc; Benjamin Herget, BSc; Florian Janesch, BSc; Liridona Mehmeti, BSc MA; Michael Ronach, BSc

STUDIENGANG WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN, berufsbegleitend

Bachelor of Science in Engineering

Valerin Beriša; Mag. Petra Bernsteiner; Ing. Florian Gasser; Gregor Gruber; Bakk. MSc; Thomas Haslacher; Yue Li; Jonas Mahlknecht; Stefan Mischitz; Martin Müller; Philipp Petritz; Dominik Pototschnig; Daniel Regenfeldner; Philipp Schantl; Yuhao Shi; Mario Stückelberger; Juan Winterling, B. Mang; Patrick Wobak; Stephan Wölcher

STUDIENGANG ELECTRICAL ENERGY & MOBILITY SYSTEMS, Vollzeit

Master of Science in Engineering

Bettina Findenig, BSc; Martin Koller, BSc; Emanuel Kressnig, BSc; Peter Mitterbacher, BSc; Gerald Scherer, BSc; Anita Virgolini, BSc; Christian Winkler, BSc

STUDIENGANG INDUSTRIAL ENGINEERING & MANAGEMENT, berufsbegleitend

Master of Science in Engineering

Florian Aichwalder, BSc; Elisabeth Edlinger, BSc; René Egarter, BSc; Christina Gaugeler, BSc; Matthias Hackl, BSc; Christoph Kovacic, BSc; Andreas Leitgeb, BSc; Ulrich Leitner, BSc; Silvan Luschnig, BSc; Georg Micheu, BSc; Anton Petek, BSc; Thomas Pließnig, BSc; Christian Steiner, BSc; Christian Wüster, BSc

STUDIENGANG INTEGRATED SYSTEMS AND CIRCUITS DESIGN, Vollzeit

Master of Science in Engineering

Lejla Iriškić; Anastasiia Nosova; Ivan Sejc, Bc.; Valerii Truniakov; Jagadish Vaibhav; Christoph Zupancic, BSc

STUDIENGANG MASCHINENBAU, Vollzeit

Bachelor of Science in Engineering

Christian Augustin; Dietmar Einetter; Lukas Greil; Martin Lechner; Marie-Christine Martins; Tobias Meinhardt; Leo Miklautsch; Amy Schatzmayr; Daniel Zehetner

STUDIENGANG MASCHINENBAU/LEICHTBAU, Vollzeit

Master of Science in Engineering

Andreas Blatnik, BSc; Vanessa Filippitsch, BSc; Alexander Kasmanhuber, BSc; Pascal Köpfer, BEng; Charlotte Mohr, BSc; Andreas Ofner, BSc; Michael Schwager, BSc; Ing. Krisztián Vajna; Xing Wang; Jiahang Xu, BSc

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, berufsbegleitend**📎 Bachelor of Science in Engineering**

Harald Domenig; Emir Dzafic; Christian Jankl; Leonhard Kleewein; Marco Kraigher; Sandra Mack; Kevin Marinz; Michael Podlipnig; Jochen Preißegger; Christian Reichmann; Michael Schritteser; Nadine Stoxreiter; Michael Tauchhammer; Thomas Wurzer

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Engineering**

Felix Conrad; Tamara Dirnbacher; Daniel Ferenczi; Johanna Holzinger; Nikolas Jausz; Joris Löschnig; Semi Mamou; Peter Por; Hakan Salman; Mario Simcic

STUDIENGANG SYSTEMS DESIGN, Vollzeit**📎 Master of Science in Engineering**

Stefan Doepper, BSc; Omar Hussein; Marijana Kovacic, BSc; Oleksandra Tolkachova; René Wally, BSc; Andrea Wriessnegger, BSc

STUDIENGANG GEOINFORMATION UND UMWELTECHNOLOGIEN, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Engineering**

Saskia Gschwind; Florian Scheiflinger

STUDIENGANG SPATIAL INFORMATION MANAGEMENT, Vollzeit**📎 Master of Science in Engineering**

Daniel Fischer, BSc; Anastasiya Karbovnycha; Lukas Oswald, BSc; Rahmat Ramadhani; Viktoria Ringhofer, BSc

HERBSTSPONSION 19. OKTOBER 2018

Gesundheit & Soziales

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, Vollzeit**📎 Bachelor of Arts in Social Sciences**

Michael Deisenrieder; Michael Jöbstl; Thomas Knoch; Julia Petschar; Nicola Pirker; Patrick Schönberger

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, berufsbegleitend**📎 Bachelor of Arts in Social Sciences**

Josef Rotter

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT: ENTWICKELN UND GESTALTEN, berufsbegleitend**📎 Master of Arts in Social Sciences**

Philipp Grumeth, BA; Joshua Seidl, BA

STUDIENGANG BIOMEDIZINISCHE ANALYTIK, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Health Studies**

Christina Eggerer; Anna Kirchheim; Iris Leitgeb; Jasmina Mehinagic; Selina Neumaier; Valentina Percher; Sonja Reischenböck; Sarah Steinacher; Sabrina Strei; Noelle Truppe; Katharina Walter; Elisa Wieser; Laura Wipfler

STUDIENGANG ERGOTHERAPIE, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Health Studies**

Romy Engl; Domenika Flucher; Melanie Forjan; Lisa Gradnitzer; Carmen Kogler; Isabell Kuster; Elisabeth Lackner; Ulrich Lerchner; Judit Mösl; Anna Müller; Christina Preuner; Katharina Rauter; Theresa Santner; Hannah Seibold; Bettina Stöffler; Katharina Strohmaier; Evelyn Tiefnig; Christian Winkler

STUDIENGANG LOGOPÄDIE, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Health Studies**

Marina Cernic; Stefanie Hartl; Karoline Hölzl; Michelle Jannach; Johanna Jessenitschnig, BA; Sophie Kronberger; Mag. (FH) Mag. Selina Reifensteiner; Helene Reiter; Katharina Roither; Sarah Sauerschnig; Anna Maria Seidl, Bed; Daniela Tamegger; DI Angelika Tutzer; Julia Wandaller; Verena Weiss

STUDIENGANG PHYSIOTHERAPIE, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Health Studies**

Carina Gangl; Achim Herkner; Tamara Hohenwallner; Claudia Jäger; Tanja Jauk; Philomena Knaller, Bsc; Stefan Mikula; Kerstin Pflieger; Bianca Pichler; Alfred Reichmann; Julia Reisenauer; Monika Rojacher; Yvonne Schantl; Rebecca Stanz; Cornel Tunner; Christopher Wittmann

STUDIENGANG RADIOLOGIETECHNOLOGIE, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Health Studies**

Andrea Bräuhaupt; Sandra Duller; Vanessa Fleischhacker; Christine Gratzler; Nadia Gstrein; Sabrina Guntschnig; Julia Helmhart; Larissa Kau; Thomas Klimbacher; Alina Krainz; Michael Kraxner; Katharina Maier; Nathalie Maier; Lisa Matevzic; Chloe Pearl; Katja Rainer; Linda Steinegger; Alicia Topitschnig

STUDIENGANG DISABILITY & DIVERSITY STUDIES, berufsbegleitend**📎 Bachelor of Arts in Social Sciences**

Karolin Maria Mauchler; Jasmin Mössler; Bernhard Wieser

STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGMANAGEMENT, berufsbegleitend**📎 Bachelor of Arts in Business**

Devi Ferayanti; Claudia Kollmann

STUDIENGANG GESUNDHEITSMANAGEMENT, berufsbegleitend**📎 Master of Arts in Business**

Nadine Breunig, BA; Petra Brihac, BA; Marlene Monika Fitzek, BScN; Lukas Schmiedel, BA

MASTERLEHRGANG PÄDAGOGIK FÜR GESUNDHEITSBERUFE, berufsbegleitend**📎 Master of Education**

Kristina Abuja; Christina Bierbacher; Lukas Ertler; Carmen Ragger; Caroline Rauscher, BScN; Madlene Diana Resch; B.Ed BSc; Bettina Marianne Schienegger; Margit Steindorfer, BA

Wirtschaft & Management

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit**📎 Bachelor of Arts in Business**

Peteris Bruveris; Stefanie Drumbil; Kevin Kronewetter; Sarah Lehnert; Carina Maier; Stefan Schranz; Ksenia Steiner-Daniljants; Katharina Stürzer

STUDIENZWEIG DIGITAL BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit**📎 Bachelor of Arts in Business**


Stefanie Enzi; Kerstin Plattner; Nicole Sandrieser; Lisa-Marie Schober; Michael Stefan

STUDIENZWEIG HOTEL MANAGEMENT, Vollzeit**📎 Bachelor of Arts in Business**

Laura Aufreiter; Raphael Blass; Marita Gursch; Luitgard Hessenmüller; Marie-Luise Matz; Julia Poms; Hilde Pontiero

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT, Vollzeit
 **Bachelor of Arts in Business**


Peter Gruber

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, berufsbegleitend
 **Bachelor of Arts in Business**


Robert Blatnik; Kerstin Domes; Alexandra Finger; Manuel Koinig; Christopher Moser; DI (FH) Markus Pammer; Mag. phil. Yvonne Peinhopf; Felix Raffler; Anita Rathkohl; Patrick Sabitzer; Herbert Strein

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT, berufsbegleitend
 **Bachelor of Arts in Business**

Martin Rossmann

STUDIENGANG BUSINESS DEVELOPMENT & MANAGEMENT, Vollzeit
 **Master of Arts in Business**

Katrin Dohr, BA; Gernot Domes, BA; Julia Gabriel, BA; Melanie Grießer, BA; Ingrid Jordan, BA; Christian Kogler, BA; Tanja Kohlmayer, BA; Tamara Kolb, BA; Joe Leurer, BA; Lisa-Marie Makoru, BA; Kerstin Pack, BA; Alessandro Perktold, BA; Anna Pirker, BA; Sandra Schwager, BA; Johannes Stangl, BA; Andrea Sticker, BA; Angelina Tschische, BA; Alena Wieser, BA


STUDIENGANG INTERNATIONAL BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit
 **Master of Arts in Business**

Sonja Brandstätter, BA; Miriam Buxbaumer, BA; Carmen Gorenssek, BA; Anja Gradischnig, BA; Patricia Kern, BA; Carina Lechner, BA; Michaela Llamas, BA; Ying Loh; Manuel Mayer, BA; Tadeo Mota Ballesteros; Sandra Pacher, BA; Alida Pasztor, BA; Eva Peitl, BA; Lisa Roithner, BA; Corina Schmiedt, BA; Simone Scilabra, BSc; Dennis Spiegel, BA; Miriam Stors; Camilla Torri, MA; Evgeniia Vinogradova; Nico Zeisler, BA


STUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT, Vollzeit
 **Master of Arts in Business**

Anita Erlacher, BA; Anna Griesser, BA; Daniel Huber, BA; Dietmar Langer, BA; Michaela Ott, BA; Katarina Petrovic, BA; Alina Polansek, BA; Andrea Schaubig, BA; Christina Walcher, BA; Katharina Weber, BA

Bauingenieurwesen & Architektur

STUDIENGANG ARCHITEKTUR, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Engineering**


Michael Angermann; Julia Brogyanyi; Daniel Buchacher; Christopher Conrad; Jessica Glanzer; Raphaela Hitsch; Simon Kofler; Patrick Kukovec; Anna Messner-Schmutzer; Stefanie Schreindl; Ferdinand Ulbing; Franz Wegscheider; Lukas Weissensteiner; Janine Witzany

 **Dipl.-Ing. für technisch-wissenschaftliche Berufe**

Julia Holzmann


STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Engineering**

Matej Cerkezović; Andreas Eder; Julia Aurelia Galli; Philipp Hollaus; Lukas Huber; Rudolf Kronhofer; Sandro Pleschgatterrig; Regina Posch; Yvonne Regnet


 **Dipl.-Ing. für technisch-wissenschaftliche Berufe**

Xaver Hirsch; Verena Kerschbaumer; Stefan Kogler; Christoph Kühbacher; Michael Lackner; Madeleine Maierhofer; Anton Manzl; Mathias Schuller; Patrick Skofler; Marcel Wagner; Andreas Wolfthaler; Alena Wuschnig


Engineering & IT

STUDIENGANG ELECTRICAL ENERGY & MOBILITY SYSTEMS, Vollzeit
 **Master of Science in Engineering**


Lina Alkawass; Jaqueline Da Silva Barbosa; Felix Erhard; Sabry Ghoneim; David Sagorz, BSc; David Smith; Stephan Thaler, BSc MSc

STUDIENGANG WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN, berufsbegleitend
 **Bachelor of Science in Engineering**


Isabell Adolf; Markus Gigl; Florian Hofstätter; Daniel Natek; Lukas Peterschitz; Manuel Schantl; Wanru Zhang; Wen Zhang

STUDIENGANG INDUSTRIAL ENGINEERING & MANAGEMENT, berufsbegleitend
 **Master of Science in Engineering**


Ulrike Haimburger, BSc; DI Edith Jäger, BSc; Ing. Corinna Schellander, BSc; Marco Schmörlzer, BSc

STUDIENGANG INTEGRATED SYSTEMS AND CIRCUITS DESIGN, Vollzeit
 **Master of Science in Engineering**


Igor Anes Romero, MSc; Bhagyashree Dhumale; Abdelhamed Eldeeb, BSc; Mohamed Hamada; Rovena Kaca; Natalya Lavrentik, BSc

STUDIENGANG NETZWERK- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Engineering**


Michael Kattinig; Alexander Oberwinkler; Stefan Puntigam; Kenny Rieger; Tobias Tuma; Stefan Weiss

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING, Vollzeit
 **Diplom-Ingenieurin für technisch-wissenschaftliche Berufe**


Nazanin Bahrami

STUDIENGANG MASCHINENBAU, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Engineering**

Yuchen Fang

STUDIENGANG MASCHINENBAU/LEICHTBAU, Vollzeit
 **Master of Science in Engineering**

Alexander Berndt, BSc; Genbo Chen, BSc; Patrick Greimel; Dejan Iliev, BSc; Patrik Strobl, BSc

STUDIENGANG GEOINFORMATION UND UMWELTECHNOLOGIEN, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Engineering**

Julia Hassler; Maria Krassnitzer; Abudukeranu Nadireguli

STUDIENGANG SPATIAL INFORMATION MANAGEMENT, Vollzeit
 **Master of Science in Engineering**

Nurperi Nuralieva; Judith Schmid, BSc

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, berufsbegleitend
 **Bachelor of Science in Engineering**

Christian Hartl; Mario Linzatti; Philipp Millonig; Andris Pairsch, MSc

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Engineering**

Fabian Brandner; Michaela Keil; Fabian Schöffmann

STUDIENGANG SYSTEMS DESIGN, Vollzeit
 **Master of Science in Engineering**

Khaled Amer; Slimane Aoudjit; Florin-Iulian Balan; Paul Gavrilă; Walter Kirsch, BSc; Patrick Ladenhauf, BSc; Michael Lamp, BSc; Heinz-Peter Liechtenecker, BSc; Xabier Lopez De Guereña Caballero; Hisham Mahmoud; Neosha Navaei; Houssam Razouk; Daniel Schmerlaib, BSc; Semen Terokhin; Raffael Tschinder, BSc; Kateryna Vidiakina

PRO

„Für die Bürgerinnen und Bürger bedeutet dies vor allem, dass sie in Verwaltungsprozesse, die sie selbst betreffen, besser eingebunden werden und Verfahren transparenter erfolgen können.“

+ Die voranschreitende Digitalisierung macht auch vor dem öffentlichen Sektor nicht halt, digitale Serviceangebote bieten Bürgerinnen und Bürgern bereits einen schnelleren Informationsgewinn und mehr Komfort in der Kommunikation zwischen Amt und Bürgerschaft. Onlineformulare, Antrags- und Leistungsformulare – mit Hilfe von E-Government kann die Forderung der Bürgerinnen und Bürger und der Unternehmen nach einer durchgehenden Abwicklung von Services in digitaler Form entsprechend umgesetzt werden. Damit die öffentliche Verwaltung für die Zukunft gerüstet ist, ist die Integration aller Bereiche notwendig, damit über Verwaltungsebenen hinweg eine reibungslose Abwicklung

von Verfahren und Leistungen ermöglicht wird. Die bisher bestehenden Daten- und Abwicklungsilos können damit aufgehoben werden und die Leistungen effizienter und qualitativ hochwertiger umgesetzt werden. Für die Bürgerinnen und Bürger bedeutet dies vor allem, dass sie in Verwaltungsprozesse, die sie selbst betreffen, besser eingebunden werden und Verfahren transparenter erfolgen können. Ein weiterer und nicht unerheblicher Vorteil ist die Einbindung in politische Entscheidungsfindungen, da diese online in einer zeitgemäßen Form angeboten werden können.

In der Verwaltung werden große Datenmengen gespeichert, die von allgemeinem öffentlichem Interesse sein können (sofern sie nicht personenbezogen sind). Die Bereitstellung von offenen Verwaltungsdaten, die praktisch ohne Eingrenzungen genutzt werden können, stellt einen Mehrwert für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen dar.

Eine Verwaltung, die sich mit Hilfe von E-Government modern, effizient und attraktiv präsentiert, erfährt eine Wertschätzung unter Bürgerinnen und Bürgern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichermaßen.

E-Government Verwaltung neu – ein Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne?



Wolfgang Eixelsberger,
Programmlleitung
Digital Business Management

× Von der öffentlichen Verwaltung erwarten sich die Bürgerinnen und Bürger eine komfortable Nutzung der E-Government-Angebote und eine schnelle Reaktionsfähigkeit der Verwaltung. Das kann wiederum große Herausforderungen mit sich bringen, beispielsweise wenn sich Nutzerinnen und Nutzer bei der Onlinedurchführung von komplexen Verwaltungsverfahren überfordert fühlen. In diesem Fall zählt häufig noch die persönliche Beratungsleistung durch Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

E-Government bietet auch die Möglichkeit, bestehende Verwaltungsverfahren auf mögliche Optimierungspotenziale zu untersuchen und entsprechende Anpassungen vorzunehmen. Durch die Digitalisierung kann ein immer größerer Anteil an einfachen Verwaltungstätigkeiten bzw. Verfahrensschritten automatisiert werden. Damit geht eine Veränderung der Tätigkeitsbereiche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einher, die für Betroffene eine große Herausforderung darstellen kann. Auch hier sind entsprechende Maßnahmen notwendig,

damit mit entsprechenden Unsicherheiten und Ängsten konstruktiv umgegangen werden kann. Vor allem Bürgerinnen und Bürger, die über keine oder wenig Digitalkompetenzen verfügen, können bei der Teilnahme an online gestellten Verwaltungsverfahren bzw. politischen Beteiligungsprozessen benachteiligt werden. Hier braucht man entsprechende Maßnahmen, um die digitale Kluft möglichst gering zu halten und alle Bürgerinnen und Bürger in ein Zeitalter der digitalen Verwaltung und Politik mitzunehmen.

„Vor allem Bürgerinnen und Bürger, die über keine oder wenig Digitalkompetenzen verfügen, können bei der Teilnahme an online gestellten Verwaltungsverfahren bzw. politischen Beteiligungsprozessen benachteiligt werden.“

CONTRA



ANGEWANDTE FORSCHUNG AN DER FH KÄRNTEN

Längst haben sich Fachhochschulen als Schmieden der anwendungsorientierten Forschung etabliert. Zu verschiedenen Forschungsschwerpunkten wurden an der FH Kärnten sieben Gruppen gebildet, die neue Erkenntnisse in die Praxis transferieren. Technische, wirtschaftliche und politische Fragestellungen werden in Kooperationen erforscht und in der Praxis für die Praxis erprobt.

Wie kann die Lebensqualität im Alter durch bedarfsorientierte technische Produkte und Lösungen verbessert werden, was bewirkt die voranschreitende Digitalisierung und welche Geschäftsmodelle unterstützen

VON TANJA SCHWAB

Unternehmen bei der digitalen Transformation? Welche Rolle spielt die Hochfrequenztechnik und können Hochleistungsbetone für ästhetisch anspruchsvolle Bauweisen eingesetzt werden? Fragestellungen, die aktuell an der FH Kärnten behandelt werden und in Kooperationen mit Unternehmens- und Forschungspartnern neue wissenschaftliche Erkenntnisse liefern werden.

FORSCHUNG ALS DIALOG MIT DER GESELLSCHAFT

Die Erforschung dieser Themen zeigt die vielfältigen Fragestellungen innerhalb unserer Gesellschaft und trägt wesentlich zum Wissenstransfer Hochschule-Forschung-Gesellschaft bei. Eine Win-win-Situation für Lehre, Forschung und Kooperationspartner gleichermaßen, die nicht allein als Austausch von Wissen verstanden werden kann, sondern auch als Dialog mit der Gesellschaft. Die Schwerpunkte der Forschungsgruppen decken viele der relevanten Bedürfnisse nicht nur in einem regionalen, sondern auch überregionalen Kontext ab und werden interdisziplinär erforscht.

Mit dieser strategischen Ausrichtung etabliert sich die FH Kärnten als Forschungsstätte und erweitert den Bereich der Forschung und Lehre noch tiefer in die Praxis. „Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen. Was eine Hochschule ausmacht, ist Forschung und Lehre. Gebunden an diese Kernaufgaben, ist es unsere ‚Third Mission‘, Erkenntnisse aus diesen in die Gesellschaft zu transferieren“, erklärt Claudia Pacher, Leiterin von FH Kärnten Research. •

MEHR INFORMATIONEN: forschung@fh-kaernten.at



Altersgerechte Assistenzsysteme für ältere Menschen

Moderne Assistenzsysteme können wertvolle Dienste dabei leisten, den Alltag älterer Menschen sicherer zu gestalten. Eine Möglichkeit, im eigenen Lebensumfeld ein selbstständiges Leben zu führen, bietet der Einsatz von Kommunikations- und Informationstechnologien. Eine Forschungsgruppe an der FH Kärnten setzt sich bereits intensiv mit der Entwicklung von technisch assistiven Lösungen wie z. B. Gadgets, Apps und Smart-Home-Umgebungen auseinander, die das alltägliche Leben älterer Personen unterstützen, zu Sicherheit und Wohlbefinden beitragen und auf diese Weise ein selbstbestimmtes Leben in der gewohnten Umgebung ermöglichen. „Im Bundesland Kärnten beträgt das prognostizierte Gesamtbevölkerungswachstum bis 2025 nur 0,1 bis 0,2 Prozent pro Jahr. Der Anteil der 65-jährigen und älteren Personen steigt von 21 Prozent im Jahr 2016 auf fast 25 Prozent im Jahr 2025“, erklärt Daniela Krainer, Leiterin der Forschungsgruppe „Active and Assisted Living“. Die Zahl der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen und die damit verbundenen Kosten werden in den nächsten Jahren deutlich steigen, auch wenn weiterhin „nur“ bei einem Drittel der älteren Personen Unterstützungs- und Pflegebedarf gegeben ist. Neben den innovativen technischen Lösungen sollen „Active and Assisted“ - Technologien es ermöglichen, den steigenden Komfort- und Sicherheitsbedürfnissen gerecht zu werden, und dazu beitragen, die Kosten im Gesundheitswesen zu senken. Automatisierte Kommunikation und Smart Home - Umgebungen fokussieren bereits auf intelligentes Wohnen. Vernetzte Sensorik, Aktuatorik und Internet-of-Things-Technologien im Wohnbereich unterstützen dabei die Bereiche Sicherheit, Komfort, Gesundheit, Pflege und Betreuung, Kommunikation und Energieeffizienz.

Wie intelligentes und altersgerechtes Wohnen in Zukunft umgesetzt werden kann, ist u. a. Gegenstand eines Living-and-Innovation-Lab Ansatzes. Klar abgegrenzte technische Forschungsinhalte wie „Smart Home“, „Smart Health“ und „Smart Interaktion“ sind in diesem Forschungsansatz integriert, damit die Lücke zwischen Nutzeranforderungen, technischer Entwicklung und erfolgreicher Alltagsintegration minimiert werden kann..

- Forschungsgruppe: Active and Assisted Living (AAL)
- Leiterin der Forschungsgruppe: Daniela Krainer, Senior Researcher in den Studiengängen Medizintechnik und Health Care IT, d.krainer@fh-kaernten.at

Forschung an
 der FH Kärnten

106

 F&E-Projekte in
 unterschiedlicher
 Größe


Bereit für die digitale Revolution?

Blockchain-Technologie, künstliche Intelligenz und digitale Veränderungen stellen Unternehmen heute vor komplexe Herausforderungen. Zum Thema „Digital Transformation Modelling“ forscht eine Gruppe an der FH Kärnten im Studienbereich Wirtschaft & Management, um Unternehmen bei digitalen Veränderungen zu unterstützen.

„Veränderung des Geschäftsmodells und der internen und externen Prozesse, veränderte Erwartungen der Kundinnen und Kunden, Automatisierung der Produktion und die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind digitalen Umwälzungen unterworfen“, sagt Forschungsgruppenleiter Wolfgang Eixelsberger über betroffene Bereiche des digitalen Wandels, und das „bei gleichzeitiger Veränderung der technologischen Basis und der in den Unternehmen eingesetzten IT. Cloudcomputing, künstliche Intelligenz und neue Konzepte wie die Blockchain verändern nicht nur die Softwareentwicklung und den IT-Betrieb, sondern die Art und Weise, wie Unternehmen funktionieren“, erklärt Eixelsberger. Die Modellierung von Unternehmensaspekten ist ein Beitrag zur erfolgreichen Durchführung der digitalen Transformation.

Prozessdiagramme, Organigramme und Datenmodelle stellen in diesem Umfeld ein vereinfachtes Abbild von Unternehmen dar und dienen damit der Komplexitätsreduktion. In vielen Fällen bilden diese auch die Basis für die Entwicklung und den Betrieb von IT-Systemen. Die deutliche Zunahme der Digitalisierung bringt nun bestehende Modelle an die Grenzen der Darstellung, die Lösung ist die Entwicklung und Konzeption neuer bzw. weiterführender Modelle. An dieser Stelle hakt die Forschungsgruppe „Digital Transformation Modelling“ ein. In enger Zusammenarbeit mit den Unternehmen konzipiert die Gruppe Vorgehensweisen und Methodiken für den Einsatz überarbeiteter und neuer Modelle. Daraus resultierend sollen Referenzmodelle für einzelne Branchen ausgearbeitet und umgesetzt werden.

- Forschungsgruppe: Digital Transformation Modelling
- Leiter der Forschungsgruppe: Wolfgang Eixelsberger, Programmleitung Digital Business Management, w.eixelsberger@fh-kaernten.at



Hochleistungsbeton: eine tragende Rolle im Baugewerbe

Das Bauen mit Beton, dem weltweit verbreitetsten Baumaterial, hat durch die Weiterentwicklung der Bauweise und Fortschritte in der Betontechnologie bis hin zur bedarfsorientierten Entwicklung leistungsfähiger Hochleistungsbetone neue Impulse erfahren. Der Hochleistungsbeton spielt seit Jahren eine tragende Rolle, wenn es darum geht, einen ultraleistungsfähigen Baustoff mit hoher Druckfestigkeit einzusetzen.

Von den Grundlagen her sind im Betonbau viele Themen solide erforscht, es fehlt allerdings noch an der Umsetzung. „Einerseits liegt das an den berechtigten hohen Anforderungen, was die Zuverlässigkeit der Tragwerke betrifft, und an entsprechend langwierigen Genehmigungsprozessen für Bauprodukte. Andererseits fehlt es an nicht ausreichend erforschten Realisierungskonzepten und wissenschaftlich fundierten Versuchen unter Berücksichtigung praxisnaher Randbedingungen und Einflussparameter“, sagt Norbert Randl, Leiter der Forschungsgruppe, zur gegenwärtigen Situation. Die Forschungsgruppe beschäftigt sich daher aktuell mit dem modernen Betonbau und dem Einsatz leistungsfähiger, robuster Hochleistungsbetone, die für die Anwendung in Österreich technisch weiterentwickelt werden. Ästhetisch anspruchsvolle, zuverlässige und ökonomisch vertretbare Bauweisen mit einem Fokus auf eine nachhaltige Gestaltung der Umwelt sind die Zielsetzungen. Moderne und innovative Technologien, Fragestellungen des Neubaus und Integration in eine bestehende Infrastruktur erfahren im Forschungsprojekt eine ganzheitliche Herangehensweise. Von ausführungstechnischen und statisch-konstruktiven Aspekten bis hin zu Betrachtungen des Langzeitverhaltens und dessen Überwachung während der Nutzung erstreckt sich die Erforschung des Hochleistungsbetons. Der breit angelegte Forschungsrahmen mit Bezug auf die ganzheitliche Umsetzung und im Zusammenspiel mit modernen Ansätzen aus der Bauinformatik, sowohl im Neu- als auch im Bestandsbau, zeigt ein für die Wissenschaft und Praxis wichtiges und zu erforschendes Thema innerhalb des Baustoffgewerbes.

- Forschungsgruppe: Future Concrete Solutions – Umsetzung innovativer Technologien im Neubau und Bestand
- Leiter der Forschungsgruppe: Norbert Randl, Professur für Beton- und Stahlbau, n.randl@fh-kaernten.at

 Forschung an
 der FH Kärnten

Mehr als

€ 3,3

Millionen

Projektvolumen



Das Labor in der Tasche

Pocket Labs sind eine Neuentwicklung innerhalb der Ausbildung im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Sie ermöglichen – wie Online Labs, die weltweit rund um die Uhr verfügbar sind – ein selbst gesteuertes und erkundendes Lernen. Im Rahmen von Online Labs können Versuche über das Internet durchgeführt werden, in dem Laborexperimente mit moderner Kommunikationstechnologie verbunden werden, Pocket Labs brauchen keine ständige Internetverbindung.

„Die Kombination aller Laborformen wird eine wesentliche Rolle in der modernen Ingenieurausbildung spielen. Online Labs bieten einen Zugriff zu ferngesteuerten realen Laborgeräten und Simulationen für den Einsatz in Unterricht und Forschung, Pocket Labs sind transportabel und preisgünstig“, erklären Andreas Pester und Thomas Klinger, Leiter der Forschungsgruppe. Weltweit werden Online Labs von verschiedenen Universitäten und Forschungseinrichtungen entwickelt und verwendet. Das Ziel dahinter liegt klar auf der Hand: Schülerinnen, Schülern und Studierenden wird damit ein vereinfachter virtueller Zugang zu praktischen Übungen gewährt, eine hochwertige Laborausstattung kann gemeinsam genutzt werden. Eine Neuerung innerhalb nichttraditioneller Laborinfrastrukturen stellen sogenannte Pocket Labs dar. Diese ermöglichen den Nutzern, praktische Übungen mit eigener, transportabler Hard- und Software zeit- und ortsunabhängig zu absolvieren. Während sich die Studierenden bei der Verwendung von Online Labs üblicherweise an einem anderen Ort als die Laborinfrastruktur befinden, ist das beim Einsatz von Pocket Labs nicht mehr der Fall, allerdings ist im Unterschied zu klassischen Labors dieser Ort frei wählbar. Verbunden mit maschinellem Lernen und Virtual/Augmented Reality werden so im Rahmen der Ingenieurausbildung weitere neue Arbeitspraktiken in der Industrie geschaffen. Die existierenden Online und Pocket Labs werden im Studienbereich Engineering & IT bereits mit Erfolg eingesetzt. Neue Forschungsergebnisse fließen unmittelbar in die Lehre an den technischen Studiengängen mit ein und führen zu modernen Lehrkonzepten, die sich am aktuellen Stand der Forschung sowohl im technischen als auch im didaktischen Bereich orientieren.

- Forschungsgruppe: **Online und Pocket Labs**
- Leiter der Forschungsgruppe: **Andreas Pester, Studiendekan im Bereich Engineering & IT, Professur für Mathematik, a.pester@fh-kaernten.at**



Drahtlos kommunizieren im Alltag

Gut vernetzt sind die Forscher der „Research Group for RF Systems and Circuits“ rund um Johannes Sturm, der als Leiter des Studiengangs „Integrated Systems and Circuits Design“ den Bereich Hochfrequenztechnik (RF) an der FH Kärnten interdisziplinär vorantreibt. Nicht nur seit der Gründung des „Silicon Alps Cluster“ stehen gemeinsame Projekte mit Technologieunternehmen auf dem Programm, die Hochfrequenztechnik und Drahtloskommunikation sind in den Engineering-&-IT- Studiengängen in Forschung und Lehre fest verankert. Praktische Anwendungen und Produkte der drahtlosen Kommunikation und Datenübertragung, die sich im alltäglichen Leben bei Smartphones oder im Bereich Internet of Things (IoT) finden, gehören zu den am schnellsten wachsenden Kerntechnologien unserer heutigen Gesellschaft. „Integrierte Hochfrequenzschaltungen auf Chipebene, Hochfrequenzsysteme auf Boardlevel und anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsthemen in den Bereichen ‚RFID (Radio Frequency Identification)-Tracking‘, ‚Drahtlose Netzwerke‘ und ‚Altersgerechte Assistenzsysteme‘ werden fächerübergreifend erforscht“, erklärt Johannes Sturm. „Nicht nur an unserer Hochschule, sondern generell in Forschung und Entwicklung sind Themen der Hochfrequenztechnik, wie z. B. ‚RF-Chipdesign‘, ‚RF-Systemdesign‘ oder ‚RF Applikationen‘ durch Sprache, Methodik und unterschiedliche Organisationseinheiten getrennt“, führt Sturm aus. Dem wirken die Forscher mit der Bündelung der drei Themenbereiche „Integrierte RF-Schaltungen“, „RF-Systemintegration“ und „RF-Applikationen“ an der FH Kärnten entgegen. Die Spannweite der zu erforschenden Themen reicht von der Entwicklung von drahtlosen Sendern und Empfängern in zukünftigen Funknetzwerken über Anforderungen im Leiterplattendesign bis hin zu Identifikationssystemen zur Feststellung von Personenbewegungen und kontaktlosen Bezahlsystemen. Eine RF-gestützte Sensorik im Bereich Sport bildet einen weiteren Schwerpunkt mit Hochfrequenzbezug. Die räumliche Lokalisierung von Spielerinnen und Spielern auf einer Spielfläche und das Tracking von deren Bewegungen stehen auf der Wunschliste von Trainerinnen und Trainern, Sportstatistik und Sportmedien.

- Forschungsgruppe: **Research Group for RF Systems and Circuits**
- Leiter der Forschungsgruppe: **Johannes Sturm, Studiengangsleitung Integrated Systems and Circuits Design, j.sturm@fh-kaernten.at**

Forschung an
der FH Kärnten

220

F&E-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Projekten (hauptberufliche und studentische)

Forschung an
der FH Kärnten

Mehr als
200

Kooperations-
partner aus
Wirtschaft,
öffentlicher
Verwaltung und
Wissenschaft

Forschung an
der FH Kärnten

Mehr als
300

wissenschaftliche
Publikationen



Migration und Integration: Wohin steuert der gesellschaftliche Wandel?

Migration, Protesthaltung und Populismus sowie kulturelle und religiöse Konflikte sind nur einige Symptome eines tiefgehenden gesellschaftlichen Wandels. Kathrin Stainer-Hämmerle, Leiterin der FH-Forschungsgruppe „Transformative Societal and Political Cultural Engagement“, beschäftigt sich mit ihrem interdisziplinär zusammengesetzten Forschungsteam mit aktuellen Veränderungen wie (Flucht-)Migration, demografischem Wandel und Fragen der Europäisierung und Globalisierung. In diesem Zusammenhang werden Aspekte wie Integration, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit wissenschaftlich beleuchtet. Wie politische Bildung und Demokratielernen für ausgewählte Alters- und Bevölkerungsgruppen gestaltet werden können, steht ebenfalls im Zentrum.

„Durch die Verknüpfung von unterschiedlichen Kompetenzen, die sich in unserer Forschungsgruppe von Demokratie- und Partizipationsforschung und Migrationsforschung über Intercultural Management und Diversity Management bis hin zu Governance und Sozial- und Integrationspädagogik sowie interkultureller Bildung erstrecken, sind wir in der Lage, gesellschaftliche Transformationsprozesse auf einer breiten Ebene zu analysieren“, sagt Kathrin Stainer-Hämmerle. Der Wissenstransfer, der aufgrund der Auseinandersetzung mit diesen Themen zwischen Hochschule, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft gewährleistet wird, trägt in weiterer Folge durch Handlungsanleitungen für die Praxis wesentlich zur Sensibilisierung und Schulung innerhalb der Gesellschaft bei. Im Konkreten sind in den folgenden Jahren u. a. Forschungsprojekte in den Bereichen Migration und Integration, Vernetzung zwischen Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft sowie politische Bildung und Partizipation geplant. Der Aufbau von strategischen Partnerschaften auf Forschungsebene und die Stärkung von Partizipation sowie die Bildung von Netzwerken sind weitere Forschungsziele neben der Ausrichtung von Fachtagungen und der Erstellung von wissenschaftlichen, praxisrelevanten Publikationen für die Öffentlichkeit.

- Forschungsgruppe: Transformative Societal and Political Cultural Engagement
- Leiterin der Forschungsgruppe: Kathrin Stainer-Hämmerle, Professur für Politikwissenschaft, k.stainer-haemmerle@fh-kaernten.at



Know-how für Gründer

Ohne die Visionen und Ideen von Pionierinnen und Pionieren, die für die Umsetzung ihrer Erfindungen kämpften, lebten wir heute noch in einer anderen Welt. Die Forschungsgruppe „Entrepreneurship & Entrepreneurship Education“ an der FH Kärnten setzt sich mit den Systemelementen des Entrepreneurship auseinander, um Gründerinnen und Gründer mit Know-how und räumlicher Infrastruktur zu unterstützen und durch Gründungen aus der Hochschule heraus einen Technologietransfer zu leisten.

„Den Wirtschaftsstandort Kärnten mit innovativen Unternehmensgründungen zu stärken und weiterzuentwickeln ist das Ziel unserer Forschungsgruppe“, sagt Erich Hartlieb, Leiter der Forschungsgruppe. Die Gründergarage an der FH Kärnten dient dabei als Living Lab, das einerseits mit Raum, Coaching und dem Smartlab als Infrastruktur für Prototyping Gründerprojekte unterstützt und andererseits gleichzeitig als Forschungsobjekt dient.

Im Rahmen der Forschungsgruppe wird an drei Säulen gearbeitet: Das „Entrepreneurship ECO-System“ widmet sich dem idealen Gründerumfeld auf einem Hochschulcampus, das „Entrepreneurship Tool-Set“ schafft den Zugang zu spezifischen Laboreinrichtungen und das „Entrepreneurship Education“ wird sich mit Forschungsergebnissen zum Thema erfolgreicher Gründerinnen und Gründer beschäftigen. In weiterer Folge wird letzterer Punkt in eine Entrepreneurshipausbildung einfließen. Die vernetzte Forschung von Umweltsystem, Gründergarage und Gründerpersönlichkeiten eröffnet neue Perspektiven für die Scientific Community wie auch für die Weiterentwicklung des FH-Campus im Allgemeinen. Besonders die Förderung des unternehmerischen Denkens und Handelns an Schulen und Hochschulen sowie der Wissenstransfer zur Unterstützung von innovativen Geschäftsideen spielen eine große Rolle bei der Umsetzung zur Marktreife eines Produktes oder einer Dienstleistung. Der Nutzen für Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft liegt bei all dem in der Stärkung der regionalen Wertschöpfung, im Beschäftigungswachstum und in einer Erhöhung der Standortattraktivität.

- Forschungsgruppe: Entrepreneurship & Entrepreneurship Education
- Leiter der Forschungsgruppe: Erich Hartlieb, Studiengangsleitung Wirtschaftsingenieurwesen und Industrial Engineering & Management, e.hartlieb@fh-kaernten.at

#glaubandich

**Wir tun es auch
und geben Kärnten
Perspektiven.**

Mit dem
#glaubandich
Paket

www.kspk.at/glaubandich-paket

Intelligentes Bauen braucht kluge Köpfe.

Bauen ist ein People Business. Der Einsatz und das Können aller Projektbeteiligten entscheiden hier über den Erfolg. Seit fast 150 Jahren steht die PORR für Kompetenz, Engagement, Teamstärke und Vielfalt – und ist laufend auf der Suche nach klugen Köpfen. porr-group.com/karriere

powered by

PORR